300. Mittwoch den 22. Dezember 1858. 300.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 22. Dez. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Den Landgerichtsassessor und Friedensrichter Christoph Becker in Elberfeld zum Landgerichtsrath in Koblenz, und zwar bei dem Untersuchungsamte in Simmern, zu ernennen.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 14. Division, von Roon, von Düsseldorf.

Abgereist: Der Fürst von Pückler-Muskau, nach Branitz; Se. Exz. der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Renard, nach Groß-Strehlitz.

Verordnung vom 18. Dezember 1858 — wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie.

Im Namen Sr. Maj. des Königs:

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Prinz von Preußen, Regent, verordnen, in Gemäßheit der Artikel 76 und 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 und des Gesetzes vom 18. Mai 1857, auf Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt: Die beiden Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 12. Januar k. J. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen. Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 18. Dezember 1858.

(L. S.) **Wilhelm, Prinz von Preußen**, Regent.
Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Flottwell.
v. Auerswald. v. d. Heydt. Simons. v. Schleinitz.
v. Bonin. v. Patow. Gr. v. Pückler.
v. Bethmann-Hollweg.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 21. Dez. [Die Vorlagen der nächsten Session; Rechnung der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung; Fusion der offiziösen Presse.] Die amtliche Einberufung des Landtages der Monarchie für den 12. Januar ist jetzt veröffentlicht worden (s. Amtl.) und das Staatsministerium ist angelegentlich mit der Prüfung der Vorlagen beschäftigt, welche der Landesvertretung zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugehen sollen. Es gilt jetzt für gewiß, daß von neuen Finanzgesetzen einstweilen Abstand genommen werden soll, so daß auch die Ausgleichung der Grundsteuer noch nicht auf das Programm der nächsten Session kommen würde. Die Regierung scheint von dem richtigen Grundsatze auszugehen, daß gerade diejenigen Maaßregeln, welche dem Lande oder auch nur einem Theile der Staatsangehörigen neue Lasten aufzulegen bestimmt sind, dem Verdachte einer übereilten Beschlußnahme in keiner Weise Raum geben dürfen. Zu einer allseitigen und gründlichen Erwägung der in Anregung gebrachten Steuervorlagen hat es aber die Regierung in der kurzen Frist zwischen der Neubildung des Ministeriums und dem Zusammentritt des Landtages schlechterdings nicht bringen können. Man wird sich darauf beschränken müssen, den dringendsten Bedürfnissen des öffentlichen Dienstes so weit Genüge zu thun, als die wachsenden Erträge der Staats-Einnahme es gestatten. Hier stehen in oberster Linie die Ansprüche des Marinewesens und die Rücksicht auf eine Verbesserung der anerkannt unzulänglichen Beamten-Besoldungen. Da in ersterer Beziehung die Ueberschüsse des Staatshaushalts keine ausreichenden Mittel gewähren könnten, so wird, wie ich schon früher andeutete, wohl durch Aufnahme einer Anleihe für die schleunige Ausführung der Hafenbauten und die Beschaffung des Schiffsmaterials Sorge getragen werden. — Die in dem neuesten Heft der „Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen in dem preußischen Staate“ mitgetheilte Rechnung der inländischen Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung für das Jahr 1857 zeigt, daß die Erträge des genannten Jahres hinter den Voranschlägen des betreffenden Etats zurückgeblieben sind. Die Gesammteinnahmen waren auf 13,762,850 Thlr. veranschlagt und ergaben nur 12,978,339 Thlr.; die Gesammtausgaben waren auf 10,716,332 Thlr. berechnet und betrugen schließlich 11,170,062 Thlr. Der Ueberschuß stellte sich daher in Wirklichkeit nur auf 1,808,277 Thlr. und mit Hinzurechnung eingegangener Reste auf 2,238,993 Thlr., während derselbe auf Höhe von 2,815,678 Thlrn. zu veranschlagen war. — Die heutige Nummer der „Preußischen Correspondenz“ meldet, daß das Blatt mit Jahresschluß zu erscheinen aufhören wird. Der bisher dem halboffiziellen Organ zugewendete Stoff wird wohl in Zukunft, soweit er in das politische oder administrative Gebiet fällt, der „Preußischen Zeitung“, und soweit er dem Handels-Ressort angehört, dem „Handels-Archiv“ ausschließlich zufließen.

☾ Berlin, 21. Dez. [Vom Hofe; Großherzog von Schwerin; Großfürst Konstantin; General-Konsul Dr. Quehl; Festvorstellung rc.] Der Prinz-Regent begab sich heute Morgen mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm, dem Prinzen Karl, dem Prinzen Friedrich Karl, dem Prinzen Friedrich, und anderen fürstlichen Herrschaften und hohen Militärs nach dem Artillerie-Schießplatz in der Jungfernhaide, in der Gegend von Tegel, und wohnte dort dem Probeschießen nach der Scheibe mit neuen Geschützen bei. Die Versuche sollen zur vollkommenen Zufriedenheit des Prinz-Regenten ausgefallen sein. Mittags kamen die hohen Herrschaften vom Schießplatze wieder nach Berlin und der Prinz Friedrich Karl, der um 8½ Uhr von Potsdam hier eingetroffen war, begab sich sofort um 12 Uhr Mittags nach Potsdam zurück. Seine Gemahlin soll von ihrer Unpäßlichkeit ziemlich wieder hergestellt sein; doch mahnen die Aerzte zur Vorsicht, weshalb es auch jetzt die hohe Frau vorzieht, ruhig in Potsdam zu bleiben. — Gestern Nachmittag traf der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, von Ludwigslust kommend, hier ein. Der Prinz August von Württemberg, welcher den Hofjagden daselbst beigewohnt hatte, kehrte in seiner Begleitung hierher zurück. Der Großherzog verweilte nur etwa 2 Stunden in unsrer Stadt und reiste dann auf der Anhalter Bahn nach der Schweiz ab. Der Prinz von Reuß und der mecklenburgsche Gesandte, General-Major v. Hopfgarten, gaben ihm bis zum Bahnhofe das Geleite. Der Großherzog begiebt sich zu seiner Gemahlin, um mit ihr und seinen Kindern das Weihnachtsfest zu begehen. Mit dem Beginn des neuen Jahres will der Großherzog wieder nach Schwerin zurückkehren, auf der Rückreise aber alsdann einige Tage am hiesigen Hofe zum Besuche verweilen. — Der Großfürst Konstantin kehrt, wie ich höre, in Folge der Erkrankung der Kaiserin Mutter nach Petersburg zurück. Man erwartet, daß er seinen Weg über Berlin nehmen und Ende der Woche hier eintreffen wird. Daß der hohe Reisende hier zu rasten gedenkt, davon verlautet nichts. — Unter den Beamten, welche demnächst zur Disposition gestellt werden, soll sich auch der Generalkonsul Quehl zu Kopenhagen befinden. Ein Gerücht bezeichnet bereits den Abgeordneten, Hauptmann a. D. Harkort als seinen Nachfolger. — Zum Besten des Weber-Denkmals in Dresden wird morgen in unserm Opernhause der „Freischütz“ zum 301. Male gegeben. Der Vorstellung geht ein Prolog mit lebenden Bildern voran. Alle Künstler, die nicht in dieser Oper beschäftigt sind, haben sich bereit erklärt, im Chore mitzuwirken. Der ganze Hof will dieser Opernvorstellung beiwohnen. Schon heute war zu derselben das Haus ganz ausverkauft; ebenso sind zu den Feiertagsvorstellungen in beiden Häusern keine Billets mehr zu haben. Am Sonnabend wird hier die „Anne Liese“ von Hersch gegeben. Der Verfasser ist ein hier bekannter Zeitungs-Korrespondent. Sein Trauerspiel „Sophonisbe“ hat ihm die General-Intendanz zurückgegeben.

♈ Berlin, 21. Dez. [Das Haus Liechtenstein; zum Guernseyschen Prozeß; Dr. Wilhelm; Selbstmorde; Akkordirungen.] Der in diesem Monate in Wien verstorbene, regierende Fürst Aloys Liechtenstein, Herzog von Troppau und Jägerndorf, war in Beziehung auf sein Land der kleinste aller in Europa regierenden Fürsten, aber in Beziehung auf seine Mediatbesitzungen der größte Grundbesitzer und erste Magnat des östreichischen Kaiserreiches. Durch die preußischen Antheile der Herzogthümer Troppau und Jägerndorf war er auch preußischer und durch schöne Güter im Königreiche Sachsen auch sächsischer Vasall. Er war fast 23 Jahr hindurch der Chef des alten hochberühmten fürstlichen Hauses. Sein Vater war der bekannte, 1836 verstorbene Feldmarschall Fürst Johann Liechtenstein, der sich als Feldherr besonders durch seinen ruhmvollen Antheil an der Schlacht bei Wagram bekannt gemacht. Er übernahm auch nach dem Rücktritt des Erzherzogs Karl den Oberbefehl über das ganze östreichische Heer. Berühmt ist noch aus dem vorigen Jahrhundert der Fürst Wenzel Liechtenstein, den man als den Schöpfer der östreichischen Artillerie betrachtet. Das fürstlich Liechtensteinsche Haus blüht gegenwärtig noch in der regierenden Hauptlinie und der Karlschen Seitenlinie. Die erstere ist reich an Zweigen, denn sowohl der Fürst Johann wie der jetzt verstorbene Fürst Aloys haben sehr viele Kinder hinterlassen. Den letztern haben, aus der Ehe mit einer böhmischen Gräfin Kinsky, 8 Töchter und 2 Söhne überlebt, von denen der am 30. Dez. 1842 geb. Prinz Franz zur Regierung des kleinen kaum 3 Quadratmeilen Flächenraum umfassenden Fürstenthums Vaduz nebst Schellenberg gelangt ist. Dabei ist er aber auch in den Besitz von 300 Herrschaften, Gütern, Städten, Palästen, Schlössern, Dörfern und Höfen u. s. w. gelangt, deren Einkünfte mehr als 1½ Millionen Gulden K. M. betragen. In Preußen gehört u. A. die Stadt Leobschütz zu dem ungeheuren Besitzthum. Der sogenannte fürstlich Liechtensteinsche Schematismus ist ein Beamtenverzeichniß, das einen ganz tüchtigen Oktavband ausfüllt. Man pflegt in Oestreich zu sagen: „Die Liechtensteiner können durchs ganze Land reisen und doch an jedem Abend im eigenen Schloß Nachtlager halten.“ Der Fürst Johann unterhielt noch auf seinem hohen Schlosse Felsberg eine Garde; 50 Jahre hindurch war ein Graf Schaffgotsch fürstlich Liechtensteinscher Gardehauptmann, und Kaiser Franz I. sagte eines Tages: „Das Haus Liechtenstein ist ein lichter Stein in meiner Kaiserkrone.“ — Der Guernseysche Prozeß (s. Nr. 298) hat hier eine sehr verschiedene Auslegung gefunden, im Ganzen aber pflichtet man vollständig der Anklage und dem Antrage des Attorneygenerals bei und man wundert sich über die Entschuldigungsgründe, die das Gericht bei dem willkürlichen und unrechtmäßigen Gebrauch eines fremden geistigen Eigenthums hat gelten lassen, das doch noch einen viel größeren Werth als materielle Güter haben und daher wenigstens ebenso unantastbar sein sollte. — Der in Liverpool zum Tode verurtheilte deutsche Arzt Dr. Wilhelm (s. Nr. 298) ist dem Vernehmen nach in einer Stadt der Provinz Sachsen geboren. Er studirte im Anfange der vierziger Jahre in Berlin und verkehrte viel mit einem hier praktizirenden, aus Köthen gebürtigen Arzt, Dr. J., gegen den ebenfalls hier der Prozeß wegen gleichen Verbrechens anhängig gemacht wurde. J. aber entzog sich durch die Flucht dem Urtheil. Er sollte dann später laut eines aus der Schweiz hierhergekommenen Zeitungsinserats bei dem Besteigen eines Schiffes ertrunken sein. Doch hat sich dies später als unwahr erwiesen, denn nach den Berichten eines diesseitigen Konsuls in Brasilien hatte der gelehrte Flüchtling eine Anstellung als Oberphysikus eines großen Distrikts des Kaiserreichs Brasilien erhalten. — Hier in Berlin nehmen seit einiger Zeit die Selbstmorde wieder auf eine schauerliche Weise zu; schon sind im Laufe dieses Jahres an 140 solche Fälle in Berlin und dem weitern Polizeidistrikt der Hauptstadt vorgekommen, während in den Jahren 1815—30 die Durchschnittszahl nur 52 betragen hatte. Die meisten Selbstmörder im Laufe dieses Jahres gehörten noch dem jugendlichen Alter an. — Noch in keinem Jahre ist das alte gute Sprichwort: „Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß“, bei uns so oft zur Anwendung gekommen als in dem jetzt zu Ende eilenden Jahre, denn es sind eine überaus große Anzahl von Fallissementsprozessen durch Akkorde beendigt, in denen die Gläubiger mit 12 und 15 Prozent sich abfinden ließen, um doch wenigstens Etwas zu retten.

— [Die preußischen Majestäten.] Nach einer telegraphischen Depesche aus Siena sind II. MM. der König und die Königin am 20. d. dort glücklich eingetroffen. J. K. H. die Prinzessin Alexandrine reiste an diesem Tage bis Radicofani.

— [Nachtheil der Eisenzölle.] Wie drückend die Eisenzölle auf unserer Industrie lasten, beweist wieder ein Vorgang, der vor Kurzem die Danziger und Elbinger Maschinenbau-Anstalten hart betroffen hat. Von Petersburg hatte man, mit Rücksicht auf die Thatsache, daß die Herstellung von landwirthschaftlichen Maschinen in der Provinz Preußen besonders schwunghaft betrieben wird, den dortigen Maschinenbau-Anstalten höchst beträchtliche Bestellungen in Aussicht gestellt, von denen für 58,000 Thaler in Kurzem zu liefern sein sollten, wenn die geforderten Preise nicht bedeutend höher, als die der Engländer sein sollten, welche bei diesen Lieferungen konkurrirten. Die inländischen Fabrikanten sahen sich jedoch genöthigt, die Annahme dieser Aufträge abzulehnen, da die englischen Industriellen ihr Angebot um 10 Sgr. per Centner billiger stellen konnten. (BHZ.)

Danzig, 20. Dez. [Zur Marine.] Bei der königlichen Marine soll im nächsten Frühjahr eine Veränderung in der Bewaffnung eintreten und, sowie bereits das See-Infanterie-Bataillon und die See-Artillerie-Kompagnie im vorigen Jahre, auch jetzt das Matrosenkorps Zündnadelwaffen, wahrscheinlich Zündnadelbüchsen, auf den Schiffen erhalten. Eben so sollen dieselben, statt mit Marine-Pistolen, ferner mit Colt'schen Revolvers ausgerüstet werden, wozu schon in diesem Jahre 1000 Stück hier angekommen sind. (D.Z.)

Dortmund, 18. Dez. [Eisenbahnunfall.] Gestern Abends gerieth unmittelbar bei Hörde ein Kohlenzug aus dem Geleise. Eine Reihe Wagen wurde zertrümmert, und leider kam auch ein Bremser ums Leben. Wie es scheint, ist derselbe von seinem Sitze geschleudert worden und hat so das Genick gebrochen. Zwei Betriebsbeamte, die in einem Güterwagen saßen, der buchstäblich zersplittert ist, sind ohne allen Schaden davongekommen.

Königsberg, 20. Dez. [Urtheilsspruch; versagte Bestätigung; Denkmal für Kant; Viehkrankheiten; Feuer.] Der Prinz-Regent hat auch das zweite Urtheil, das des Danziger Divisionsgerichts, in der bekannten Plehweschen Duellangelegenheit nicht bestätigt. Dieses Urtheil erkannte gegen Lieutenant Jachmann auf dreijährigen Festungsarrest und auf die Ausdehnung der Untersuchung auf den Ehrenrath, der in diesem Duell nicht vorschriftsmäßig verfahren. Die Fällung eines neuen Urtheils ist nunmehr dem Gardekorps übertragen. — Die Stadtverordneten zu Tilsit hatten ihren frühern Vorsteher, Apotheker Bernhardi, zum unbesoldeten Stadtrathe gewählt. In der letzten Sitzung wurde die Versammlung davon in Kenntniß gesetzt, daß die k. Regierung zu Gumbinnen die Wahl des B. nicht bestätigt habe, da „derselbe durch Unterzeichnung des Aufrufs an die Wähler von Neuem in Opposition mit der k. Regierung getreten sei.“ Die Versammlung beschloß, sich bei dieser Erklärung nicht zu beruhigen, sondern die Entscheidung des Oberpräsidenten einzuholen. Der in Rede stehende Aufruf ist von den inzwischen zu Abgeordneten gewählten Herren v. Saucken, Häbler, Ebhardt, Quassowski, Brämer, Gamradt u. A. unterschrieben. — Der Provinziallandtag hat in seiner am Sonnabend gehaltenen Sitzung 1900 Thlr. für das hier zu errichtende Denkmal Kant's bewilligt. — Aus Allerstein wird über dort verbreitete Viehkrankheiten Klage geführt. Unter anderen ist auf einzelnen Gehöften die Schafräude ausgebrochen, in verschiedenen Ortschaften des Kreises herrscht der Milzbrand (Rothlauf) unter den Schweinen, in einzelnen ist diese Seuche erloschen, in anderen neu ausgebrochen. — In der Stadt Rhein sind in diesen Tagen zwölf gefüllte Scheunen durch Feuer zerstört worden.

Oestreich. Wien, 20. Dez. [Tagesnotizen.] Der Kaiser und die Kaiserin haben dem Gottesdienste in der St. Stephans-Kirche beigewohnt, welcher zum Danke für die von dem Erzherzog Karl Ludwig in Rom glücklich abgewandte Gefahr (s. Nr. 298) durch eine Segenmesse gehalten wurde. — Die beiden Delegaten von Mailand und Venedig sind, wie das „Eco della Borsa“ meldet, nach Wien berufen worden. — Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ist dem hier bestehenden Künstlervereine „Die Rittergesellschaft“ als Ehrenmitglied beigetreten und wird bei seiner bevorstehenden Anwesenheit eine Vereinsversammlung mit seinem Besuche beehren. — Sowie die Dotation des Hofoperntheaters wurde auch jene des Hofburgtheaters herabgesetzt, wodurch bei beiden Theatern eine Ersparniß von 40,000 Fl. erzielt ist. — Der bereits seit längerer Zeit hier mit Urlaub weilende Feldzeugmeister Graf Gyulay ist plötzlich an einer nicht ganz unbedenklichen Augenentzündnng erkrankt, so daß eine Wiederkehr auf seinen Posten nach Mailand, wie man hört, nicht so bald bevorstehen dürfte. — Zur Errichtung eines zweiten Garnisonspitals hat der Kaiser die andre Hälfte des auf der Landstraße befindlichen Kaisergartens angewiesen. Bekanntlich wurde die erstere Hälfte dieses Gartens vom Kaiser für das Erzherzog-Rudolf-Spital bestimmt. Beide Krankenhäuser werden durch eine breite Straße getrennt werden. — Aus Belgrad vernimmt man, daß die Agenten des Fürsten Milosch wieder ungemein thätig sind. — Die Schifffahrt auf der Donau kann für dieses Jahr als beendet betrachtet werden. Im Ganzen waren im Laufe dieses Jahres an den unteren Plätzen 1222 Schiffe beladen worden, wovon 407 Frachtschiffe in Pesth und die übrigen in Raab, Wieselburg rc. ausgeladen wurden. Verglichen mit der Schifffahrt im vorigen Jahre, hat dieselbe heuer rücksichtlich der Anzahl der Schiffe etwas zu-, rücksichtlich des beförderten Quantums aber etwas abgenommen. — Im hiesigen Gemeinderathe ist man mit dem Plan beschäftigt, auf einem der durch die Stadterweiterung sich ergebenden Hauptplätze ein Stadttheater, das sechste in Wien, zu errichten. Dasselbe soll Eigenthum der Gemeinde bleiben und unter deren Aufsicht von einem Fachmanne geleitet werden. Ferner hat die Gesellschaft der Musikfreunde bereits an den Kaiser das Ansuchen um Ueberlassung eines Bauplatzes am Glacis gerichtet, um daselbst ein größeres und den Zwecken der Gesellschaft besser entsprechendes Gebäude, als das bis jetzt bestehende Musikvereinshaus, zu erbauen. — Die „Agramer

Zeitung" erfährt „mit großem Bedauern", daß die seit drei Jahren an der Tracirung der St. Peter-Fiume-Zweigbahn beschäftigten Ingenieure vor einigen Tagen abberufen wurden, und daß jetzt, nach öffentlicher Auktion der sämmtlichen Materialien, „jede Hoffnung" auf diese Bahn verschwunden ist.

— [Die Agitation der Eisenindustriellen] hat auch bei der hiesigen Handels- und Gewerbekammer Anklang gefunden, dieser Korporation, sonst weniger als die übrigen geneigt, protektionistischen Interessen das Wort zu reden. Der Ausschuß des Vereins der Maschinenfabrikanten, sowie das Komité des neu gebildeten Vereins der Eisenwerkbesitzer hatte beantragt, die Kammer wolle befürworten, daß der in Bildung begriffenen östreichisch-italienischen Eisenbahn-Gesellschaft nicht jene außerordentlichen Zollbegünstigungen für den Bezug von Maschinen, Eisenbahnschienen u. dgl. aus dem Auslande zugestanden werden mögen, welche die in Fusion getretenen einzelnen Gesellschaften besessen haben. Die Kammer hat dieses Anliegen im Wesentlichen als begründet anerkannt und beschlossen, die Ministerien des Handels, der Finanzen und des Innern ohne Verzug um Bevorwortung des Grundsatzes zu bitten, daß bei der Festsetzung der Konzessionsbestimmungen für die vereinigte südöstreichische Eisenbahngesellschaft, insofern nicht bereits bindende Zusagen erfolgt sind, auf die Bedürfnisse der bedrängten Eisenindustrie des Inlandes Rücksicht genommen und derselben nach Möglichkeit alle Vortheile zugewendet werden mögen, welche zu ihrem ferneren gedeihlichen Bestande, sowie zu deren Entwickelung nothwendig sind. Mit der weiteren eingehenden Erörterung der Verhältnisse unsrer Eisenindustrie, welche den weiteren Anlaß zu einer zweiten Eingabe an die Ministerien bieten dürfte, ist von der Kammer eine aus den Herren Fruwirth, Dr. Mayrhofer, Miller, Schey, Schmid und Ernest Wertheim bestehende Kommission, unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten, Franz Wertheim, betraut worden. So gewinnt eine Bewegung an Ausdehnung, von welcher sich schwer sagen läßt, ob die Resultate, die sie anstrebt, die Hebung einer der wichtigsten Industriezweige des Kaiserstaats, der Kulturentwickelung dieses letzteren mehr zum Vortheil oder zum Schaden gereichen werden. (BHZ.)

— [Italienischer Bund.] Die kriegslustigen Zeitungen in Piemont und Frankreich gebrauchten als Waffe gegen Oestreich unter Anderm auch besonders die Nachricht von einer Liga Oestreichs mit den durch die Pläne eines einigen Italiens bedrohten italienischen Fürsten. Oestreichischerseits ist diese Liga als Erfindung bezeichnet worden. Jetzt kommt die „Triester Ztg." darauf zurück und sagt, es genüge nicht, in dem Ideenkampfe sich bloß abwehrend zu verhalten, man müsse mit positiven Gedanken hervortreten. Dies versucht sie mit folgenden Andeutungen: „Wir sind auch der Ansicht, daß ein Zusammentreten, wie man es gewöhnlich unter dem Worte Liga versteht, und wie es für vorübergehende Zwecke stattfindet, nicht dasjenige ist, was der schönen Halbinsel Noth thut. Nein, dieselbe bedarf einer tieferen Grundlage der Einigung in wichtigen Lebensfragen. Sie bedarf eines wahrhaft organischen Bundes, wie es eben von den edelsten und besonnensten Patrioten Italiens schon tausend Mal ausgesprochen worden ist. Nur durch ein Föderativsystem kann die reichbegabte italienische Nation zu größerer Einheit gelangen. Wohlan, man lasse Italien sich aus eigner Kraft einigen, wenn auch die italienische Bundesakte vor der Hand noch mehr von der deutschen zu lernen haben wird, als von der nordamerikanischen. Nur unter der Form des Staatenbundes kann der italienische Wunsch erfüllt werden, wenn ihm überhaupt Genüge geschehen soll. Der Fürst von Lombardien und Venetien wird aber dann wohl auch zu dem italienischen Bunde gehören; denn gerade ihn würde, von allem Andern abgesehen, die Mehrheit der übrigen italienischen Herrscher am wenigsten in ihrer Einigung missen wollen." Das Triester Blatt, fügt die „N. P. Z." hinzu, hat diese Vorschläge schwerlich auf eigene Hand veröffentlicht.

Bayern. München, 19. Dez. [Preßprozesse; v. Aschenbrenner †.] In Bayern kamen innerhalb des Zeitraumes von sieben Jahren 1518 Untersuchungen wegen Uebertretungen des Preßgesetzes vor. Die größte Zahl, nämlich 293 Prozesse, fällt in das Jahr 1850/51; die geringste, nämlich 158, in das Jahr 1856/57. — Der k. Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Aschenbrenner, ist seiner Krankheit erlegen. Er starb heute Morgen 7 Uhr.

Nürnberg, 17. Dez. [Beschlagnahme.] Das gestern Abend hier eingetroffene Abendblatt der Berliner „National-Ztg." vom 15. Dez. ist mit polizeilichem Beschlag belegt worden. (N. C.)

Württemberg. Stuttgart, 19. Dez. [Vom Hofe.] Aus Nizza sind neue Nachrichten vom Könige eingetroffen, welche dessen vollkommenes Wohlbefinden berichten. Von einer Reise des Königs und gar der Kronprinzessin nach Palermo, wovon die „Oestr. Corresp." neulich gesprochen, weiß hier auch in den bestunterrichteten Kreisen Niemand etwas.

Baden. Karlsruhe, 20. Dez. [Die Agendenfrage] ist entschieden. Der Großherzog hat befohlen, daß das Minimum der neuen evangelischen Gottesdienst-Ordnung einzuführen sei, wobei jedoch keinerlei Zwang angewendet und den Gewohnheiten die nöthige Berücksichtigung zu Theil werden solle. Nöthigenfalls dürfen sogar Abänderungen statthaben. (N. P. Z.)

— [Dem holländischen Werbebureau], welches von Lörrach nach Mannheim übergesiedelt war, ist bekanntlich von Seiten der badischen Regierung die Fortführung des Geschäfts untersagt worden. In Folge dessen ist das Personal des Büreaus theilweise von Mannheim abgereist. Es ist aber, meint das „Frankfurter Journal", wohl um so mehr außer Zweifel, daß das Anwerben von Schweizern für die Kolonien von Seite der holländischen Regierung nicht wird aufgegeben werden, als man in den gewonnenen inländischen Werbeagenten der Schweiz einen sicheren Anhalt hat. Die Zahl der bisher Geworbenen soll eine höchst bedeutende sein. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Agenten in der Schweiz vorerst die Leute direkt nach Holland bringen werden, bis sich ein anderer passender Ort zur Entgegennahme der „Anmeldungen" gefunden haben wird.

Frankfurt a. M., 19. Dez. [Vom Bunde; schwedischer Gesandter.] Von Weihnachtsferien des Bundestags, von denen in auswärtigen Blättern gesprochen wird, kann schon deshalb nicht die Rede sein, weil für den 23. Dez. bereits eine Bundestagssitzung angesetzt, in welcher die Beschlußfassung in der holsteinschen Frage vor sich geht. Dieser Beschluß (Abwarten und Beobachten der landständischen Verhandlungen zu Itzehoe) ist bedeutender, als man gewöhnlich glaubt, denn er deutet an, daß die Bundesversammlung sorgsam die Vorgänge in Itzehoe beobachten, und, falls sie ihr nicht zusagen, alsdann ihr Richteramt wieder antreten wird. — Es bestätigt sich, daß ein schwedischer Gesandter beim Bundestag akkreditirt wird. Derselbe wird auch beim nassauischen und hessen-darmstädtschen Hofe beglaubigt werden. (Sp. Z.)

Hessen. Kassel, 19. Dez. [Zur Ministerkrisis.] Den mannichfachen Gerüchten und Konjekturen gegenüber, die aus Anlaß der längeren Erkrankung des Ministers Scheffer über dessen bevorstehenden Abgang und die Berufung eines Nachfolgers für denselben laut geworden sind, dürfte die aus zuverlässiger Quelle stammende Mittheilung von Interesse sein, daß der Minister des Innern von dem Kurfürsten nach dessen Rückkehr von Frankfurt in Privat-Audienz empfangen worden ist, und daß eine Ausgleichung der bestandenen Differenzen, so wie, daran anknüpfend, der Wiedereintritt Scheffer's in seine Funktionen in der allernächsten Zeit sehr wahrscheinlich, wenn nicht schon jetzt vollendete Thatsache ist. (Fr. J.)

Mecklenburg. Schwerin, 17. Dez. [Bildungsgrad der Rekruten.] Nach einem Bericht über den Bildungszustand der in diesem Herbst neu eingetretenen 907 Rekruten konnten davon 243 gut; 489 nur etwas, d. h. kurze Sätze fehlerfrei, lesen; 172 konnten nur buchstabiren; 3 auch dies nicht. Geschriebenes konnten 124 gut lesen; 320 etwas; 339 konnten nur buchstabiren und 124 konnten auch dies nicht. Schreiben konnten 115 gut; 405 etwas; 285 konnten die Buchstaben schreiben und 102 überhaupt nicht schreiben. Rechnen konnten 49 gut (d. h. die vier Spezies in ganzen und gebrochenen Zahlen); 199 ziemlich gut; 426 etwas und 233 gar nicht. Eine höhere Schulbildung hatten 7 Rekruten. Am besten steht es in den Städten und Flecken, am schlimmsten in den Domänial-, ritterschaftlichen und Klosterämtern, besonders in den beiden letzteren.

Waldeck. Arolsen, 19. Dez. [Landtag.] Das fürstl. Konsistorium hat nicht überall die Mittel, die von ihm anzuordnenden Zwecke des Kirchenregiments erzielen zu können, und wollte deshalb eine Kirchensteuer durch die Staatsgelderheber anordnen lassen. Die Regierung verlangte von den Ständen, um diese Art der Besteuerung umgehen zu können, die Verwilligung von jährlich 1000 Thlrn. zur Verwendung für kirchliche Zwecke. Der Landtag griff zunächst die Prinzipien-Frage auf, ob einem evangelischen Kirchenregimente ein Besteuerungsrecht zugesprochen werden könne, und es wurde nach einstimmigem Beschlusse eine Verwahrung dagegen im Landtagsprotokoll niedergelegt. Statt der verlangten 1000 Thlr. verwilligte dann die Majorität des Landtags 230 Thaler. (Pr. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 19. Dezbr. [Tagesnachrichten.] Dem „Court Journal" zufolge ist der von Ihrer Majestät beabsichtigte Besuch in Berlin noch von den Umständen abhängig, und läßt sich daher bis jetzt etwas Bestimmtes darüber nicht sagen. — Das Parlament soll erst in der zweiten Woche des Februar eröffnet werden. — Zum Präsidenten der Ostindischen Kompagnie ist fürs nächste Jahr das Parlamentsmitglied Oberst Sykes mit Einstimmigkeit erwählt worden. — Von den drei jungen britischen Edelleuten, die man todt gesagt hatte, sind jetzt Briefe aus Kanada eingetroffen, wonach dieselben munter und wohlauf sind. — Der Gesellschaft der Künste und Gewerbe ist von den Direktoren des Krystallpalastes das Anerbieten gemacht worden, diesen zu der fürs Jahr 1861 projektirten Industrie- und Kunstausstellung zu benutzen. Die genannte Gesellschaft erklärte darauf, sie sei noch nicht in der Lage, eine bestimmte Antwort zu geben. Sie ist übrigens auch noch nicht in der Lage, zu sagen, ob die Ausstellung überhaupt stattfinden wird. — Ein Soldat, Thomas Tole, der im Januar des Jahres 1855 aus dem Lager vor Sebastopol zum Feinde übergegangen war und durch seine Aussagen über die Dispositionen im verbündeten Heere die Russen zu einem Ueberfalls-Versuche vermocht hatte, ist vom Kriegsgerichte zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Er war bis Ende des vorigen Jahres in Rußland geblieben, von wo er durch den Gesandten, Lord Wodehouse, nach England befördert wurde. Das Urtheil des Kriegsgerichts ist vom Herzog v. Cambridge bestätigt worden. — Dr. Richard Bright, einer der berühmtesten und beschäftigtsten Aerzte Londons, der sich durch seine Arbeiten über die nach ihm benannte Brightische Krankheit einen Weltruf erworben hat, ist gestern, nach kurzem Krankenlager, in seinem 70. Lebensjahre verschieden. Geboren im Jahre 1789 in Bristol, hatte er in Edinburg, Cambrigde und London studirt, war in Guys Hospital durch den berühmten Sir Astley Cooper zuerst zu pathologischen Forschungen angeregt worden, hatte im Jahre 1814 zu seiner weiteren Ausbildung die größten Städte Hollands und Deutschlands besucht, wurde im Jahre 1832 Mitglied des Londoner ärztlichen Kollegiums und später außerordentlicher Leibarzt der Königin. Seine Praxis soll ihm jährlich 10,000 bis 12,000 Pfd. St. eingebracht haben. — Der „Cork Reporter" erzählt, daß Dr. Delany, der römisch-katholische Bischof der Diözese von Cork, dem ihm untergeordneten Klerus verboten habe, irgend einem Mitgliede geheimer Gesellschaften die Beichte abzunehmen, da er diese sich selbst vorbehalten wolle. — Heute wird der Tod des letzten männlichen Sprößlings Sir Walter Scott's angezeigt, seines erst anderthalbjährigen Urenkels aus der Ehe seiner Enkelin mit dem Herrn Hope Scott. Letzterer hatte vor mehreren Wochen erst seine Frau verloren, dieser war ein Töchterchen von etwa 14 Tagen ins Grab gefolgt, und von der ganzen Familie ist jetzt nur noch ein kleines Mädchen am Leben. — Einer Mittheilung des „Builder" über den Wagen- und Personenverkehr auf London Bridge entnehmen wir die staunenswerthe Angabe, daß die Zahl der Personen, welche auf den hart an jener Brücke gelegenen Bahnhöfen ankommen und abfahren, in den letzten 10 Jahren von 624,000 auf 13½ Millionen jährlich angewachsen sei, und daß wenigstens $^{9}/_{10}$ derselben London Brigde als nächsten Flußübergang benutzen. — Der „Malta Observer" meldet: „Herr Gladstone hat schon viele Mitglieder des jonischen Parlaments empfangen und ihre Beschwerden angehört, die der Hauptsache nach darauf hinauslaufen, daß sie die Inseln nicht in Griechenland einverleiben können. Er erklärte ihnen, daß der Vertrag auf den das Protektorat beruht, europäisches Staatsrecht sei, und daß man es ihnen so behaglich als möglich machen werde. Herr Gladstone versprach sogar eine Aufhebung der hochpolizeilichen Gewalt und die Sanktionirung vieler Lokalmaaßregeln durch den Lord-Oberkommissarius. — Bei einem Reform-Meeting in Bridgewater wurden energische Resolutionen im Bright'schen Sinne, für Ballot, Ausdehnung des Stimmrechts und sogar für kürzere Parlamente angenommen. — Die hiesigen Blätter enthalten die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Herrn Buchanan, bis jetzt nur noch in kurzem Auszuge. Das, was die englischen Politiker am meisten interessirt, sind die auf Mexiko und Kuba bezüglichen Stellen, welche eine neue Gebiets-Vergrößerung in Aussicht stellen. Der „Observer" hält die Einverleibung Mexiko's als sehr nahe bevorstehend und fordert die englische Regierung auf, in Mexiko Schritte zur Sicherung der dortigen Ansprüche englischer Unterthanen zu thun. — Mr. Miall, Parlamentsmitglied für Banbury, erklärte unlängst vor seinen Wählern, daß er das Armee- and Flotten-Budget viel zu hoch finde. Ein gut Theil des darauf verwandten Geldes sei weggeworfen und falle den geldgierigen Profitchenmachern (jobbers) der Verwaltungsarmee in den Rachen. „Daily News" unterschreibt diese Ansicht Miall's, der mit derselben durchaus nicht allein stehe. Mr. Aspinall Turner, einer der Kommissarien, welche die Weedon-Armee-Lieferungs-Affaire zu untersuchen hatten, äußerte sich im selben Sinne. Und wer glaube, daß man bei einem Kriegsbudget von 22 Mill. Pfd. St. vergebens nach einer seefertigen Kanalflotte schreien würde, wenn man das Geld richtig verwendete, anstatt es theilweise zu verschleudern?

— [Ein neues Geschütz], erfunden und ausgeführt von Messrs. Armstroup in Newcastle, ist von einer Regierungskommission mehreren Proben unterworfen worden und soll, was Tragweite anbelangt, alle bisher gebrauchten Geschütze weit hinter sich lassen. Bei einer Elevation von 30 Graden schoß man aus demselben eine 32pfündige Kugel auf eine Entfernung von 9600 Yards, d. i. über eine deutsche Meile weit. Dieselbe Distanz wurde durch einen 16 Cntr. schweren Neunpfünder von gleicher Bauart erzielt.

Frankreich.

Paris, 19. Dez. [Tagesnachrichten.] Das Projekt, Algerien durch zwei Deputirte im gesetzgebenden Körper vertreten zu lassen, soll auf alle Kolonien ausgedehnt werden, die an die gesetzgebende Versammlung Deputirte geschickt haben. — Die Fregatte „La Cleopatre" und der Dampf-Aviso „Le Surcouf", die zum Antillen-Geschwader gehören, sind laut Meldung des „Moniteur" am 10. November vor Vera Cruz vor Anker gegangen. — Die Klage des israelitischen Konsistoriums gegen das „Univers" ist, wie man versichert, wirklich zurückgenommen worden. — Um 8 Uhr gestern Morgens ertheilte der Erzbischof von Paris in der St. Sulpice Kirche 190 jungen Geistlichen die priesterliche Weihe. — Hr. Chauvin-Belliard, französischer Vizekonsul in Massuah am Rothen Meere, wird stündlich in Paris mit Depeschen des Generalkonsuls Sabatier aus Dscheddah erwartet. So viel ist hier jedoch jetzt bekannt, daß Namik Pascha den Kadi und die Notabeln wirklich verhaftet hat; doch nicht auf so treulose Weise, wie zuerst der „Nord" wissen wollte, sondern nachdem er sich zwei Tage geweigert hatte und erst dann, als Hr. Sabatier ihm erklärte, sein Sträuben gegen die Ausführung dieser Maaßregel erwecke den starken Verdacht, daß er selber sich mitschuldig fühle. Der „Duchayla" ist endlich den 3. Dez. in Dscheddah angekommen. Es heißt, Kapitän Pullen sei seines Postens als englischer Kommissar enthoben worden, weil er mit Sabatier sich nicht verständigen konnte. Wahrscheinlich hat auch der Umstand dazu beigetragen, daß die englische Regierung die von Kapitän Pullen im Rothen Meere begonnenen hydrographischen Arbeiten beendigt zu sehen wünschte. — Im Departement der Seine und Oise ist der Fall vorgekommen, daß der Maire, ein ehemaliger Offizier der „großen Armee", im Gemeinderathe auf eine hartnäckige Opposition stieß und deshalb ohne Weiteres drei Mitglieder des Gemeinderathes durch Gendarmen festnehmen, auf den Armesünder-Karren werfen und ins Gefängniß nach Pontoise abführen ließ. Unter den Gemaßregelten befindet sich ein Sekretär des Vereins für französische Geschichte. — Der Generalprokurator von Algerien wird wahrscheinlich seine Entlassung einreichen oder soll dieselbe vielmehr schon eingereicht haben. — Nächsten April soll in Paris ein großes Sängerfest stattfinden. 208 französische Gesangvereine mit 7000 Mitgliedern sollen sich an demselben betheiligen. An der Spitze dieses Unternehmens stehen die Herren Vaudin, Redakteur des „Pays" und des „Orpheon", und Delaporte, Präsident der Societé Chorale von Paris. Meyerbeer, der sich dafür interessirt, hat einen Chor für dieses Fest geschrieben, der von den Sängern vorgetragen werden soll. — Der Ackerbau-Minister hatte zur Prüfung der von dem Professor der Chemie in Lille, Hrn. Kuhlmann, vorgeschlagenen mancherlei Verwendungen des Wasserglases zu Fabrikzwecken am 27. Oktober des vorigen Jahres einen Ausschuß ernannt; dieser Ausschuß hat jetzt einen ausführlichen Bericht erstattet, den der „Moniteur" für bemerkenswerth genug hält, um ihn in seinem ganzen Umfange zu veröffentlichen. Die dem Ausschusse vorgelegten Experimente sind für die Wissenschaften, Künste und Gewerbe gleich wichtig. — Der Divisionsgeneral vom Geniewesen, Hr. v. Artois, ist in Paris einer langwierigen Krankheit erlegen. — Wie der „Indépendance Belge" von hier versichert wird, herrscht unter den Riffianern große Erbitterung gegen die Europäer, und die Zustände sind für die Schifffahrt so lästig, daß ein gemeinschaftliches kriegerisches Vorgehen Englands, Frankreichs und Spaniens zum nächsten Frühjahr so gut wie beschlossene Sache ist. Höchste Zeit ist es in der That, daß dieses Piratengesindel gezüchtigt wird. — Man sagt, die päpstliche Regierung habe alle Mühe, die Bewohner der Legation beim Gehorsam zu erhalten und die Steuern einzutreiben. Sie soll von General Goyon sich Truppen erbeten, dieser aber erklärt haben, er könne die Garnison von Rom nicht schwächen. Bemerkenswerth ist hierbei die Erscheinung, daß man hier durch solche Nachrichten gar nicht überrascht ist und vielmehr gefaßt darauf zu sein scheint. — Jüngst ist des D. Kraus' Clinique européenne Erwähnung gethan; dieselbe entspricht in ihren ersten zwei Nummern, die kürzlich erschienen sind, den Anforderungen, welche man an ein wissenschaftliches Blatt machen kann. Schon in diesen ersten beiden Nummern finden sich Artikel von Trousseau, Skoda, Barthez, Oppolzer, Nelaton, Chassagnac, Demares, Maisonneuve, Sichl, Nonat, Middeldorpf, Hebra. — Briefe aus Turin widerlegen die Nachricht, daß der Marquis von Alfieri sich mit einer versöhnlichen Mission nach Rom begeben habe. — Auf Befehl des Prinzen Napoleon ist in der Nähe von Algier eine Sternwarte errichtet worden.

— [Trauriges Schicksal eines Journalisten.] Das „Journal des Débats" meldet daß einer seiner Mitarbeiter, Herr Rigault, plötzlich erkrankt sei. Schon seit mehreren Tagen hatte es geheißen, daß Herr Rigault, während er im Schreiben begriffen war, plötzlich aller seiner intellektuellen Kräfte beraubt wurde; aber das Gerücht war ein so seltsames, daß man ihm keinen Glauben schenken wollte. Es scheint dennoch begründet zu sein. Hr. Rigault gehörte dem höheren Lehrerstande an. Nach einander Lehrer am Kollegium von Caën, am Kollegium Charlemagne in Paris, wurde er im Jahre 1846 mit der Erziehung des Grafen von Eu, Sohn des Herzogs von Nemours, betraut. Nach der Februar-Revolution trat er wieder in die Universität, und nachdem er mehrere Lehrerstellen in Versailles und in Paris bekleidet hatte, erhielt er die Professur der lateinischen Beredtsamkeit am Collége de France. Der Gegenstand seiner Vorlesungen war die Beredtsamkeit der Kirchenväter. Im vorigen Jahre stellte die Regierung ihm die Wahl, entweder die Professur oder die Mitarbeiterschaft an dem mißliebigen „Journal des Débats" aufzugeben. Er zog die Beibehaltung der letzteren vor. In der letzten Zeit veröffentlichte er alle vierzehn Tage ein literarisches Feuilleton, worin er es vorzugsweise auf die klerikale Partei abgesehen hatte. Rigault ist, oder war, ohne Widerrede einer der geistreichsten französischen Journalisten. Er ist noch nicht vierzig Jahre alt.

— [Eine Gewaltthat in Algerien.] „L'Algérie Nouvelle" veröffentlicht einen Brief aus Bugia, der wieder zur Genüge beweist, daß es hohe Zeit war, der Militärherrschaft in Algerien ein Ende zu machen, und daß dieselbe in den Bezirken, wo sie noch besteht, so bald als möglich abgeschafft werden muß. Aehnliche, wie in diesem Schreiben erzählte Thatsachen, ereigneten sich sonst alle Tage in Algerien, wurden aber immer vertuscht, und die bekannte Affäre Doineau war die einzige, welche einen etwas klareren Blick in die trostlosen Verhältnisse der französischen Kolonien thun ließ. In oben erwähntem Briefe erzählt ein Kolonist aus Bugia, Namens Gauthier d'Aubeterre, daß er am 8. August d. J. das Opfer schändlicher Gewaltthaten Seitens des Lieutenant-Adjutanten des arabischen Bureaus, eines Herrn Wagner, war. Mehrere Kabylen nämlich waren Herrn Gauthier Geld schuldig; derselbe wandte sich an die Gerichtsbehörden, um Zahlung zu erhalten. Man übergab dem arabischen Bureau diese Sache, und alle bezahlten, mit Ausnahme eines Einzigen, der Herrn Gauthier seit 4½ Jahren die Summe von 285 Fr. schuldete. Der Ortsrichter stellte einen Befehl aus, um die Summe mit Gewalt einzutreiben und nöthigenfalls zum Verkauf des Besitzthums des Kabylen zu schreiten. Sein Befehl blieb aber unausgeführt, und zwar in Folge eines Gegenbefehls des Lieutenants Wagner. Derselbe versprach jedoch, daß die Summe am 5. August bezahlt werden sollte, was indeß auch nicht gehalten wurde. Am 8. August erfuhr Herr Gauthier, daß sein Schuldner nach Konstantine abgereist sei. Er schrieb deshalb an den Lieutenant, der ihm durch seinen Boten sagen ließ, er habe ihm keine Antwort zu geben. Herr Gauthier, dadurch aufs Höchste gereizt, begab sich in Begleitung seines Boten nun selbst nach dem arabischen Bureau. Herr Wagner empfing ihn am Eingang und erklärte ihm, daß zum Verkauf der Güter des Kabylen ein Befehl des Obersten nothwendig sei. Herr Gauthier erwiderte aufs Höflichste, daß dieser Befehl gegeben worden sein müsse, worauf der Lieutenant wüthend ausrief: „Ich kommandire hier, und ich will nicht, daß die Güter dieses Eingebornen verkauft werden!" Gauthier ließ sich aber dadurch nicht beruhigen, und der Lieutenant drohte ihm hierauf, ihn von seinen Reitern fortpeitschen zu lassen. Dem Kolonisten ging hierauf ebenfalls die Geduld aus, und er erklärte dem Lieutenant Wagner, wenn sie sich in Bugia, d. h. auf einem Civilterritorium befinden würden, so würde er ihm seine Reitpeitsche ins Gesicht geschlagen haben. Wagner, außer sich vor Wuth, gab hierauf seinen Soldaten Befehl, Gauthier auf sein Pferd zu binden, riß ihm die Reitpeitsche aus der Hand und gab mehreren Reitern Befehl, denselben fort zu transportiren. Da dieselben einen Weg einschlugen, der gerade in entgegengesetzter Richtung von seiner Wohnung lag, so fürchtete Gauthier, daß man ihm ans Leben wolle, und seine ganze Kraft sammelnd, gelang es ihm, seine Bande zu zerreißen und sich in einen nahen Wald zu flüchten. Die Reiter verfolgten ihn und sandten ihm drei Kugeln nach, die ihn jedoch glücklicherweise nicht erreichten. Auf einer in der Nähe gelegenen und ihm zugehörigen Mühle angekommen, ließ er die Thür derselben verrammeln, und erklärte den Soldaten, den Ersten, der in seine Wohnung eindringe, erschießen zu wollen. Zuletzt kam man überein, daß er sich von zwei Reitern nach Bugia begleiten lassen wolle. Dort angekommen, stattete er dem Obersten des Distrikts Bericht ab und reichte eine Klage gegen den Lieutenant Wagner ein. Dieselbe scheint jedoch ohne alle Berücksichtigung geblieben zu sein. Die ganze Sache selbst blieb bis jetzt verheimlicht, da den algerischen Blättern der Muth fehlte, davon zu sprechen, und es war der „Algérie Nouvelle" vorbehalten, die von dem muthigen und talentvollen Duvernois redigirt wird, diese neue Gewaltthat der Militärbehörde der Oeffentlichkeit zu übergeben. Im Palais Royal erregte diese Angelegenheit große Sensation, und es soll bereits der Befehl nach Algerien ergangen sein, eine strenge Untersuchung über diese Vorfälle einzuleiten.

Paris, 20. Dez. [Großfürst Konstantin] ist in Paris eingetroffen und im russischen Gesandtschafts-Hotel abgestiegen.

Niederlande.

Amsterdam, 18. Dez. [Die Zweite Kammer der Generalstaaten] hat das Kolonial-Bugdet mit 52 Stimmen gegen 1, das Budget über unvorhergesehene Ausgaben mit 50 Stimmen gegen 2 angenommen. Hierauf wurde die mit Belgien über den Nachdruck abgeschlossene Konvention gebilligt. Hierauf wurde auch der Bericht der Regierung über den Bau der Kölner Rheinbrücke genehmigt, wobei die Kommission den Wunsch ausgesprochen hatte, Holland hätte die Aufhebung der Rheinzölle bei dieser Gelegenheit entschiedener hervorheben sollen. (Düss. Z.)

Belgien.

Brüssel, 17. Dez. [Petitionen gegen die Verschärfung des Preßgesetzes.] Publikum und Presse, sogar einzelne Organe des Ministeriums, sind in Aufregung über einen verschärften Strafartikel gegen die Presse, welcher bei Gelegenheit der Revision des Strafgesetzbuchs, nach dem Vorschlag der Regierung, ohne Weiteres, ohne ein Wort darüber zu verlieren, von der Kammer angenommen worden ist. Und diese Kammer hat eine Majorität, die sich eine liberale nennt, und die blindlings dem doktrinären Kabinet die Hand reicht, um es in seinen Plänen gegen die Presse, der Ministerium und Majorität doch ihr Dasein verdanken, zu unterstützen. Was dieser verschärfte Strafartikel enthält, wird am Besten der Inhalt einer Petition sagen, die in diesem Augenblick in Hunderten von Exemplaren zur Unterzeichnung in Umlauf gesetzt und an die Kammer gerichtet ist. Sie lautet: „Die Unterzeichneten haben die Ehre, den Herren Mitgliedern der Kammer der Repräsentanten die nachfolgende Petition zu Gunsten der Preßfreiheit ehrfurchtsvoll zu präsentiren: In Betracht, daß die Kammer der Repräsentanten in diesem Augenblick ein Gesetzprojekt, betreffend die Revision des Strafgesetzbuches, diskutirt, und daß unter den Bestimmungen des neuen Code, welche die Kammer bereits durch ihr Votum gebilligt hat, eine ist, die den Gerichten erlaubt, die Strafen, welche die Falschmünzer treffen, auszusprechen, d. h. die Untersagung der politischen und der bürgerlichen Rechte, so wie die spezielle Ueberwachung der Polizei während wenigstens fünf und höchstens zehn Jahren, gegen die Schriftsteller, welche sich der Angriffe gegen die konstitutionelle Gewalt des Königs würden schuldig gemacht haben; in Betracht, daß dasselbe Vergehen durch das neue Gesetz schon mit Gefängniß von drei Monaten bis fünf Jahren bestraft ist, während nach der bestehenden Gesetzgebung das Maximum der Strafe drei Jahre war, und dieselbe Gesetzgebung weder Untersagung von Rechten, noch polizeiliche Ueberwachung ausspricht. In Betracht, daß diese Steigerung von Strenge gegen die Presse weder thatsächlich, noch rechtlich motivirt ist, daß man sich vergeblich fragt, welchen Grund man bei den gegenwärtigen Umständen haben konnte, um gegen Vergehen dieser Art die schon bestehende Gefängnißstrafe um zwei Jahre zu steigern; daß keine Nothwendigkeit vorhanden, die Gesellschaft gegen diese Vergehen mit einer neuen und fürchterlichen Strafe zu waffnen, indem den Richtern die Befugniß ertheilt wird, gegen schuldig befundene Schriftsteller die Ueberwachung der Polizei auszusprechen, d. h. ihr erlaubend, diesen Schriftstellern während 5 oder 10 Jahren den Aufenthalt in einer bestimmten Gemeinde anzubefehlen, von wo sie sich nicht würden entfernen können, ohne sich, nach dem Projekt des neuen Strafgesetzbuchs, bei dem ersten Bannbruch mehrere Monate Gefängniß, bei dem zweiten zwei Jahre, und bei dem dritten Bannbruch drei Jahre Gefängniß zuzuziehen; in Betracht, daß seit mehreren Jahren kein Preßprozeß vorgekommen, der ähnliche Tendenzen offenbart wie die, welche diese geschärften Strafgesetze kaum motiviren würden; in Betracht, daß alle Belgier, und unter ihnen die Schriftsteller, denselben Gehorsam den Gesetzen des Landes leisten, und dieselbe Achtung vor der konstitutionellen Gewalt des Königs haben; aus diesen Gründen bitten die Unterzeichneten die Herren Repräsentanten ehrfurchtsvoll, die Stimme der öffentlichen Meinung in Erwägung ziehen zu wollen, welche inständig verlangt, daß die oben erwähnten Artikel des neuen Strafgesetzbuches, zum Unglück durch Ueberraschung bei einer ersten Probe votirt, wenigstens durch das letzte mögliche Mittel, durch ein Gesammtvotum gegen das ganze Gesetz, welches übrigens noch andere die Freiheit beschränkende Bestimmungen enthält, zurückgewiesen würden." Wie in Brüssel werden solche Petitionen auch von anderen Städten erfolgen; aber ich glaube schwerlich, daß sie die Majorität bestimmen werden, das gewünschte letzte mögliche Mittel anzuwenden, um ein Preßvergehen nicht auf dieselbe Stufe wie den Diebstahl oder andere gemeine Verbrechen zu stellen. Und dabei sind zwei Mitglieder des Kabinets, Rogier und Frère, selbst Publizisten gewesen, dieses Amt hat ihnen den Weg zu ihrer politischen Stellung gebahnt, aber was sie geschrieben, würde sie oft der Ueberwachung der Polizei unterworfen haben, daß sie sicher zuletzt verdammt worden wären, in Lambessa oder Cayenne purifizirt zu werden, wenn Belgien solche Stätten des Elends und des Jammers besäße. (B. Z.)

Brüssel, 18. Dez. [Kammerverhandlungen.] Die Berathung über Herabsetzung der Brieftare hat heute den leider richtig vorhergesehenen Ausgang genommen. Die Reform ist mit überwiegender Mehrheit zurückgewiesen worden. Das in diesem Sinne gestellte Amendement der Herren Orts und Vandenpeereboom hatte nur 17 Anhänger für sich, während 65 Stimmen sich gegen dasselbe erklärten. Das Kabinet hat also den Sieg davon getragen, aber einen Pyrrhus-Sieg. (K. Z.)

Brüssel, 19. Dezbr. [Journalistik in Belgien; Bohrmaschinen.] Im Jahre 1847 wurden in Belgien, das 4,500,000 Einwohner zählt, 4,200,000 Journale durch die Post befördert; im Jahre 1857 ist letztere Zahl auf die außerordentliche Höhe von 22,822,000 gelangt, während in demselben Jahre die Post in England, dessen Einwohnerzahl 27,600,000 beträgt, nicht mehr als 71 Mill. Exemplare von Zeitschriften beförderte. Es stellt sich demnach heraus, daß die Publizität in Belgien verhältnißmäßig mehr als doppelt so groß ist, als in dem altberühmten Lande der Oeffentlichkeit. — Unter den großen Arbeiten, die jetzt in Seraing ausgeführt werden, verdienen besonders genannt zu werden die großen Maschinen, neu erfunden zum Durchbohren des Mont Cenis, um Piemont mit Oberitalien zu verbinden. Man glaubt vermittelst dieser Riesenapparate in sechs Jahren den Tunnel des Mont Cenis zu bohren, welcher eine Länge von 40,027 Fuß hat, wozu man auf gewöhnliche Weise wenigstens 30 Jahre gebraucht hätte. Die bewegende Kraft ist die hydraulische Presse. Ehestens soll die Maschine in Seraing geprüft werden.

Schweiz.

Bern, 17. Dez. [Intervention des päpstlichen Nuntius in der Seminar-Angelegenheit.] Letzthin sah der päpstliche Nuntius sich veranlaßt, in der „Schweizer Kirchenzeitung" zu erklären, es sei unwahr, 1) als hätte er von der Kanzlei des Bischofs von Solothurn ohne Vorwissen des letzteren um eine Abschrift der Uebereinkunft bezüglich der Errichtung eines Priester-Seminars nachgesucht und sie erhalten; 2) als hätte er ohne Vorwissen des Bischofs die Uebereinkunft nach Rom geschickt; 3) als wäre die Verwerfung der Uebereinkunft auffallend schnell in die Schweiz gekommen. Mit Bezug auf diese Erklärung des Herrn Bovieri sah der Abgeordnete Karrer, sich veranlaßt, im Großen Rathe eine Interpellation zu stellen und den Präsidenten der Berner Regierung, Herrn Schenk, einzuladen, mit den Akten in der Hand über die Beschuldigung des päpstlichen Geschäftsträgers in Luzern, als habe er (Schenk) in Betreff des Herganges bei Errichtung eines Priester-Seminars in Solothurn Unwahrheit berichtet, dem Großen Rathe Auskunft zu geben. In der gestrigen Sitzung des Großen Rathes antwortete der Präsident der Regierung auf die Interpellation. Hr. Schenk stand Punkt für Punkt zu seinem früher gegebenen Berichte über das Zustandekommen des bischöflichen Seminarvertrages in Solothurn und bewies, daß eine unbefugte Intervention von Seiten der Nuntiatur von Luzern aus stattgefunden, aus dem Protokolle der Diözesanstände. Zu dem Ende führte er folgende Stellen an: „Dem hochw. Bischofe wurde zum Voraus eröffnet, die Konferenz habe die Ansicht ausgesprochen, daß sie eine Einmischung von Seiten des päpstlichen Stuhles in dieser Angelegenheit befremdlich gefunden und nicht zugeben könne, weil die Verfügung über Errichtung und Einrichtung von Priester-Seminarien nach dem kanonischen Rechte der bischöflichen Gewalt anheimgestellt sei. Von Seiten des Bischofs wurde hierauf erwidert: er habe nicht beabsichtigt, davon nach Rom Mittheilung zu machen. Die Nuntiatur von Luzern habe sich eine Abschrift der Uebereinkunft verschafft und solche nach Rom befördert, obwohl er auf Mittheilung dieses Vorhabens wiederholt davon abgerathen habe. Auf die zweite Gegenvorstellung sei von der Nuntiatur die Antwort erfolgt: es sei bereits geschehen. Noch deutlicher geht die Intervention der Nuntiatur bezüglich eines anderen Punktes hervor, welcher die Wahl der Vorsteherschaft des Diözesan-Seminars betrifft. Das Protokoll sagt darüber: „Der Bischof erklärte hier; er für seine Person sei überzeugt und geneigt, zu den hier bezeichneten Stellen nur solche Männer wählen zu dürfen, welche den Diözesanständen genehm seien. Allein bei der, in Folge der durch die Nuntiatur provocirten Intervention ihm gewordenen Stellung könne er die Bestimmung der Gratuität der zu wählenden Personen nicht zugestehen." Der Große Rath vernahm diese Auskunft in feierlicher Stimmung, und es wird sich nun zeigen, was der Nuntius in Luzern dazu sagt.

Bern, 18. Dez. [Lehrerbesoldungsgesetz.] Im Berner Großen Rath wurde heute ein neues Besoldungsgesetz für die Primar-Schullehrer berathen. Aus dem Bericht des Erziehungs-Direktors Lehmann geht hervor, daß die Gemeinden im ganzen Kanton jährlich 1,516,549 Fr. auf die Primarschulen verwenden; die ordentliche Staats-Zulage von 265,651 Fr. und die außerordentliche Zulage von 5000 Fr. ist dabei nicht inbegriffen. An Lehrer-Besoldungen für sämmtliche 1276 Schulen wurden bisher vom Staat und den Gemeinden jährlich 661,717 Fr. verwendet. Ueber 900 Lehrer beziehen weniger als 600 Fr. jährlich. Das neue Gesetz setzt das Minimum eines definitiv angestellten Lehrers auf 500 Fr., und eines provisorischen Lehrers auf 380; die Gemeinden müssen nun 101,334 Fr., der Staat 40,000 Fr. mehr geben. Außerdem erhält jeder Lehrer nach dem neuen Gesetz eine Wohnung mit Garten, 3 Klafter Tannenholz und ½ Juchart gutes Pflanzenland. Diese Bestimmungen wurden alle angenommen, auch den Gemeinden das Recht eingeräumt, ein Schulgeld zu erheben, das in der Regel im Jahr 1 Fr., und bei mehreren Kindern einer Familie jährlich 2 Fr. betragen soll. (Fr. P. Z.)

Bern, 19. Dez. [Die Beziehungen zu Preußen.] Es ist unverkennbar, daß sich in der Schweiz allmälig ein Umschwung in der öffentlichen Meinung zu Gunsten Preußens vorbereitet. Das Mißtrauen in die Politik Frankreichs wird täglich größer. Oestreich hat niemas viele Sympathien gehabt; aber die Art, wie es neuerdings den Ultramontanismus begünstigt, hat bei dem aggressiven Vorgehen desselben in unseren paritätischen Kantonen selbst sehr gemäßigt denkende Schweizer bedenklich gemacht, gegenüber dem östlichen Nachbar. So ist es gekommen, daß bei dem Systemwechsel in Preußen sich die Augen der Eidgenossenschaft mehr dieser kontinentalen Macht zuwenden, da man hier sehr gut einsieht, ein wie großes Interesse Preußen an der Aufrechthaltung der Neutralität der Schweiz nehmen muß, namentlich, wenn sich der befürchtete Konflikt zwischen Oestreich und Frankreich weiter entwickeln sollte. Es ist deswegen hier ein allgemeiner Wunsch, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Preußen und der Schweiz recht bald wieder durch Ernennung eines preußischen Gesandten bei der Eidgenossenschaft angeknüpft werden möchten. (Fr. J.)

Italien.

Rom, 12. Dez. [Zur bevorstehenden Ankunft des Königs.] Nachdem das Hotel der preußischen Gesandtschaft in umfassender Weise renovirt worden ist, werden ihre Majestäten nebst dem Hofstaat zu Weihnachten hier erwartet, und zwar wird am 22. die Prinzeß Alexandrine mit dem Hofprediger Snethlage und den ersten Wagen eintreffen, die königlichen Majestäten am 23. Ihre Majestäten der König und die Königin werden die sonst vom Gesandten bewohnten Zimmer der zweiten Etage einnehmen, JJ. KK. HH. die Prinzeß Alexandrine und der Prinz Albrecht (Sohn), der von Neapel erwartet wird, das untere Geschoß. Die Gesandtschaft selbst und die Kanzlei werden in die Casa Tarpea verlegt, deren zum Theil leerstehende Räume zur Ergänzung des Palastes Cafarelli dienen. Schon gestern trafen zwei Wagen von Florenz hier ein. (N. P. Z.)

Rom, 14. Dez. [Die preußischen Majestäten; Diplomatisches; Konsistorium ꝛc.] Nach früheren Bestimmungen wollten JJ. MM. der König und die Königin von Preußen bereits vergangenen Freitag, weiteren Anordnungen zufolge acht Tage später aus Florenz hier eintreffen. Die Modifikation wurde insbesondere durch das sehr ungünstige Wetter veranlaßt, während man andrerseits vor dem Aufbruch aus Florenz die Gründe erwogen haben wollte, welche für einen Winteraufenthalt in Nizza, Pisa, Rom oder Palermo sprechen könnten. Für welche Stadt man sich auch entschieden hätte, immer wünschten doch Ihre Majestäten Rom auf einige Zeit zu besuchen. Jetzt ist dieser Besuch Ihrer Majestäten nicht allein gewiß, sondern auch ein längerer Aufenthalt sicher. Mehrere Personen des Gefolges sind eingetroffen, und gestern kam auch das silberne und goldene Tischgeschirr der hohen Herrschaften aus Livorno und Civita Vecchia hier an. Sein Werth war auf dem Transporte zu 30,000 Scudi assekurirt. Demnach werden Ihre Majestäten am 23. d. M. erwartet (s. Nr. 299). — Einen diplomatischen Vertreter mit dem bisher gewohnten Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers hat Preußen in diesem Augenblicke hier nicht. Statt dessen versieht der Legationssekretär v. Gundlach die Geschäfte, und außerdem ist Graf Dönhof der Gesandtschaft attachirt. Zu Vieler Bedauern ist es jetzt außer Zweifel, daß Hr v. Thile seine bisherige amtliche Stellung hier aufgiebt. Seine Effekten werden eingepackt und nach Berlin geschickt, wo er sich mit seiner Familie aufhält. Ihre Majestäten wird auch der Ministerresident v. Reumont hierherbegleiten. — Das Konsistorium ist auf nächsten Montag anberaumt. Den Kardinal v. Rauscher erwartet man dazu binnen drei Tagen. In der Anima sind dieselben Zimmer für ihn eingerichtet, welche Kardinal v. Geissel während seines Besuchs bewohnte. — Der Erzbischof von Lyon, Kardinal Bonald, ist angekommen; mehrere französische Prälaten trafen vor ihm ein. (K. Z.)

Neapel, 10. Dez. [Notizen.] Eine Gesellschaft hat sich gebildet, welche an der Nordküste Siciliens eine Eisenbahn zur Verbindung Palermo's mit Messina bauen will. — In Messina ist die Gasbeleuchtung eingeführt worden. — Das Munizipium von Cantanea errichtet dem Tondichter Bellini ein Denkmal.

Nizza, 16. Dez. [Griechische Kirche.] Großfürst Konstantin legte gestern den Grundstein zu der griechischen Kirche in Nizza, die von russischen freiwilligen Beiträgen gebaut wird, an deren Spitze die Kaiserin-Mutter mit 20,000 Fr. steht. Der Großfürst und die Großfürstin, die Großfürstin Katharina, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, so wie die gesammte russische Kolonie in Nizza und Villafranca wohnten der Feier bei.

Portugal.

Lissabon, 19. Dezbr. [Auflösung des Gemeinderaths; die Charles-Georges-Angelegenhet.] Der Gemeinderath von Lissabon ist laut telegraphischen Nachrichten über Paris aufgelöst worden. — Das Gouvernement hat sich geweigert, den Cortes gewisse auf die „Charles-Georges"-Angelegenheit bezügliche Aktenstücke vorzulegen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. Dez. [Vom Kaukasus; Kassation; Steinkohlenlager.] Vom Kaukasus wird gemeldet, daß die russischen Truppen auf dem linken Flügel mit dem Aufbau von Festungen und Schanzen fortfahren. Schamyl hat mit bedeutenden Streitkräften den gebirgigen Theil der großen Tschetschna durchzogen, um sich der Treue seiner Anhänger zu versichern, und General Ewdokimow ließ die mobile Reserve bei Berdikiel verstärken, in der Meinung, Schamyl wolle ihn angreifen; auch die Truppen des Generals Kempfert wurden zu diesem Zwecke herangezogen. Es gilt übrigens gleichzeitig, die Reiseroute der Großfürsten Nikolaus und Michael sicher zu stellen. Bei der Inspektion der Truppen und Festungen hatten dieselben Gelegenheit, feindliche Reiterei und Fußvolk vorbeiziehen zu sehen, die sich in der Nähe der Heerstraße nach Wosdwischensk blicken ließen, aber fern gehalten wurden. — Durch kriegsrechtliche, vom Kaiser bestätigte Sentenz ist der General Nikolaus Lasarew, ehemaliger Kommandeur der Waffenfabrik in

Tula, wegen gesetzwidriger Handlungen im Amte kassirt worden. — In den Steppen der großen Horden der Kirgis-Kosaken, wo kürzlich ein 400 Pud schwerer Block von Kupfer gefunden wurde, sind reiche Steinkohlenlager entdeckt worden.

Petersburg, 16. Dez. [Militärisches; der britische Gesandte in Teheran.] Der Kaiser hat genehmigt, daß Söhne von Kaufleuten der zweiten und dritten Gilde, die während zwölfjährigen Zeitraumes nicht fallirt haben, als Volontäre zweiter Klasse sich im Heere enrolliren lassen, also nach sechsjähriger Dienstzeit Offiziere werden können. — Wie den „H. N." telegraphisch gemeldet wird, ist der britische Gesandte in Persien, Murray, am 27. November in Tiflis in Begleitung des Gesandtschaftssekretärs Bastell und seines Arztes Dixon von Teheran aus eingetroffen.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Dez. [Hr. v. Scheele.] „Faedrelandet" bringt an der Spitze seines Blattes folgenden Artikel: „Dem Vernehmen nach befindet sich der Geh. Rath Landdrost L. N. v. Scheele bereits seit längerer Zeit zum Besuch bei Sr. Maj. dem König auf Jägerspriis und Frederiksborg. Es liegt unsern Wünschen so fern als möglich, Sr. Majestät Freude an seinem Privatumgange zu stören, so weit diese der Oeffentlichkeit unbeikommend ist und sein darf; aber unter den Verhältnissen des Augenblicks glauben wir, daß wir unsere Pflicht versäumen würden, wenn wir nicht in aller unterthanlicher Ehrerbietigkeit uns zu bemerken erlaubten, was kaum der Aufmerksamkeit Sr. Majestät haben entgehen zu können scheint, aber worüber Se. Majestät doch in keinem Falle in Unwissenheit gelassen werden darf, nämlich daß eine Persönlichkeit mit einer so ausgeprägt politischen Physiognomie, wie Geh. Rath v. Scheele, sich nicht länger in der unmittelbaren Nähe des Königs aufhalten und dessen täglichen Umgang genießen kann, ohne daß Gerüchte über politische Intriguen und bevorstehende Veränderungen in der Regierung entstehen, und daß unter den Staatsmännern, auf deren Rath Se. Majestät zu hören geneigt sein könnte, sich nur wenige oder Keiner findet, welcher sicherer als Geh. Rath v. Scheele im Stande sein würde, die Liebe des dänischen Volks zu seinem Könige zu untergraben, welche in bösen Tagen geprüft und bewährt ist und, wie sie des Königs Kraft ausmacht, so auch von des Volkes Glück unzertrennlich ist, weil Hr. v. Scheele mit vollem Rechte Gegenstand eines Mißtrauens ist, welches eben so allgemein in seiner Ausbreitung, wie ungewöhnlich in seiner Stärke ist." (N. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Dez. [Schulzucht.] Unser ganz im mittelalterlichen Sinne unter die Vormundschaft des Klerus gestelltes höheres Unterrichtswesen hat neuerlich durch die in der Upsalaer Domschule den Schülern zu Theil gewordenen barbarischen Züchtigungen die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Der Rektor Annerstedt, ein Mann von vornehmer, aristokratischer und hierarchischer Verwandtschaft, mußte von dem Domkapitel zur Verantwortung vorgeladen werden. Es zeigte sich aber bei dieser Gelegenheit, wie tief eingewurzelt die Vorurtheile in Betreff der Vortrefflichkeit einer solchen Zucht bei den Lehrern und ihren Vorgesetzten waren, die fast sämmtlich dem geistlichen Stande angehören.

Stockholm, 19. Dez. [Ernennung.] Der jetzt in Brüssel beglaubigte Minister-Resident, Hr. v. Jaerta, ist zum schwedischen außerordentlichen Gesandten in Berlin ernannt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Dez. [Tagesnachrichten.] Der General-Gouverneur von Smyrna, Mustapha Pascha, hat in den letzten Tagen ein Umlaufschreiben an die Konsuln erlassen, worin er denselben in Erinnerung bringt, daß die Einfuhr von Waffen nach Kreta und anderen Provinzen des türkischen Reichs verboten sei. — Eine Kommission türkischer Gelehrter ist unter dem Vorsitze Ibrahim Pascha's niedergesetzt worden, um ein Wörterbuch der türkischen Sprache zusammenzustellen. — Das vom obersten Justizrath erlassene neue Reglement, welches den Gouverneuren, Unter-Gouverneuren und Mudirs Vorschriften in Betreff der Verwaltung giebt, ist so eben auf Befehl des Sultans veröffentlicht worden. — In Tuzla, Bezirk Zvorni, und in Erghent (Albanien) haben Erdstöße in den letzten November-Tagen namhafte Zerstörungen verursacht. — Aus Trapezunt wird gemeldet, die Tscherkessen unter Anführung Ibrahim Pascha's, Sohnes des Sefer Pascha, hätten in den ersten November-Tagen ein von den Russen besetztes kleines Fort, ungefähr 6 Stunden von Anapa, nach blutigem Kampfe erstürmt. Die etwa 200 Mann starke Besatzung sei der Uebermacht erlegen, und Ibrahim Pascha habe auch einen Waffen-Vorrath erbeutet. — Omer Pascha, der bekanntlich von den vier fremden Offizieren in seinem Stabe bereits drei in Gefechten verloren, hat zum Ersatze andere ungarische oder polnische Offiziere verlangt. — Der erste der zur Befahrung der Maritza bestimmten Dampfer ist bereits von Marseille abgegangen und wird nächstens in Enos eintreffen. — Das „Journal de Constantinople" berichtet über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung, die wegen der Ermordung des Schwiegersohns des Amerikaners Dixon und anderer Unthaten, welche dieses Verbrechen begleiteten, von dem General-Gouverneur von Sayda eingeleitet wurde. Ein Neger soll den Mord verübt haben; da er aber auf flüchtigem Fuße, so hat man, wie der auch sonst unklare Bericht auffallender Weise meldet, drei Verhaftete gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt, „weil, um den Grad der Schuld jedes Einzelnen festzustellen, die Einbringung des Negers duraus nöthig sei." Wenn diese gelungen, wird der Prozeß von Neuem eingeleitet und vervollständigt werden! — Dasselbe Blatt knüpft an einige im „Progresso di Egitto" erschienene Bekanntmachungen in Betreff der Aktienzeichnung für den Suez-Kanal Erwägungen, um zu konstatiren, daß die Arbeiten nicht beginnen dürften, bevor der Sultan seine Genehmigung ertheilt habe. Ob letztere erfolgen werde, läßt das erwähnte Blatt unentschieden. — Nachrichten aus Bengasi melden, daß vom 24. bis 29. Okt. wieder 139 Pestfälle vorkamen und 65 Personen starben. — Um Adrianopel ist Alles überschwemmt, das Telegraphen-Bureau steht unter Wasser, und die Stangen sind größtentheils beschädigt oder umgestürzt.

— [Die Lage in Montenegro.] An der türkisch-montenegrinischen Grenze haben sich in letzter Zeit die Uebergriffe und feindseligen Akte von Seite der Montenegriner mehrfach wiederholt; Fürst Danilo, der einen lebhaften Depeschenwechsel mit Frankreich und Rußland unterhält, empfängt Deputationen von Bezirken, deren Besitz Seitens der Grenzregulirungs-Kommission der Türkei zuerkannt worden ist. Die türkischen Behörden suchen eifrig allen Repressalien vorzubeugen und Friedensstörungen zu vermeiden, doch zweifelt man sehr, daß ihnen dies auf die Länge gelingen werde. In Mostar sieht man deshalb nicht ohne Ungeduld der Ankunft Dervisch Pascha's entgegen, welcher an Halim Pascha's Stelle den Truppenbefehl übernehmen soll. Um mittlerweile jedem unvermutheten Angriffe der Montenegriner vorzubeugen, sind drei reguläre Bataillone in Treligan, je zwei in Stolay und Gazko, je eins in Niksich, Tastiglia und Navesigne und drei in Mostar selbst stationirt und in steter Marschbereitschaft. Diese 13 Bataillone zählen beiläufig 7000 Mann; außerdem steht in Sarajevo dem Divisions-Generale Mustapha Pascha eine Reserve von 2500 Mann regulärer Truppen und von etwa 5—600 Baschi-Bozuks zu Gebote. Unter diesen befinden sich auch und zwar zum ersten Male 250 katholische Rajah's, welche in Stolay angeworben wurden.

Asien.

Bombay, 24. Nov. [Vom Kriegsschauplatze; Wirkungen der königlichen Proklamation; Truppenverstärkungen.] Die hier eingetroffenen Berichte aus dem Hauptquartier Lord Clyde's in Audh reichen bis zum 12. d. Mts. Die Begum (Fürstin von Audh) nebst ihrem Sohne und ihrem Favoriten Mummuh war noch immer in Buhmrih. Sie hatte eine bedeutende Truppenmacht bei sich, soll sich aber in so bedrängten Umständen befinden, daß sie sich gern der Regierung unterwerfen würde, wenn andere Häuptlinge sie nicht durch die Warnung zurückhielten, daß ihre Vergehungen zu weit getrieben worden seien, um Verzeihung zu finden. Von Nena Sahib hört man nichts, als daß er sich in Tschurda, 75 Miles nordostwärts von Lucknau, befinde. Sein Bruder Balla Rao entwickelt größere Thätigkeit; derselbe steht bei Byrätsch, der größte Theil seiner 12,000 Mann betragenden Streitmacht dagegen bei Burgodda Ghat am Gogro, ungefähr zwölf Miles nördlich von Durriabad. Der Oberbefehlshaber, Lord Clyde, soll den Zweck haben, den Landstrich Basiwara, der jetzt von Beni Madho Singh beherrscht wird, zu säubern, und so allmälig in der Richtung des Gogra vorzudringen, während die im Norden von Lucknow postirten Kolonnen sich südwärts nach demselben Ziele bewegen. Mittlerweise werden die Uebergänge über den Ganges durch einzelne Kolonnen bewacht werden, die stark genug sind, um wenigstens Streifbanden den Uebergang zu wehren. Eine der ersten Früchte der königlichen Amnestie ist die Unterwerfung des mächtigen Rebellenhauptes Lall Madho Singh, der Radscha im östlichen Audh gewesen, welche am 10. d. M. stattfand, nachdem das ihm gehörte starke Fort Amethie, welches ungefähr 70 Miles südöstlich von Lucknow liegt, von dem Ober-Befehlshaber mit seinen eigenen und den Truppen des Generals Grant und des Brigadiers Wetherall schon am 9. eng umschlossen worden war. — In einem Schreiben aus dem Lager Lord Clyde's wird die Vermuthung ausgesprochen, daß derselbe in Begleitung seines Generalstabs-Chefs, Sir R. Mansfield, nach England zurückkehren werde, woraus man vielleicht schließen darf, daß er auf eine baldige Beendigung des Feldzuges rechnet. Anlaß dazu scheinen die günstigen Aussichten auf den heilsamen Erfolg der königlichen Proklamation zu geben, in Betreff deren unter Anderem das „Hurkaru" sagt: „Es macht uns die größte Freude, unsern Lesern mittheilen zu können, daß die Amnestie in Audh gute Wirkung ausübt; die Häuptlinge fangen bereits an, ihre Waffen einzusenden." Unter der friedlichen Bevölkerung mehren sich ebenfalls die Zeichen, daß die Proklamation der Königin überall gute Aufnahme gefunden hat. So ist am 20. d. eine von ungefähr 1500 Eingebornen unterzeichnete Loyalitäts-Adresse aus Punx (Bombay) der Königin übersandt worden. — Mittlerweile treffen noch immer Truppen-Verstärkungen ein; so die „Victoria" mit 190 Artilleristen und 320 Mann von der britisch-deutschen Legion vom Kap der guten Hoffnung.

— [Aufstand in Anam.] Laut in Paris eingetroffenen Nachrichten aus Kochinchina wären in Anam innere Unruhen ausgebrochen, in Folge deren sich ein Mitglied der kaiserlichen Familie an die Spitze der Aufrührerischen gestellt und alle Christen um sich versammelt hätte.

Amerika.

Newyork, 8. Dez. [Aus dem Kongreß.] Aus Washington wird berichtet, der Marineminister habe vom Kongresse eine Verstärkung der Flotte verlangt; der Kommissionsbericht, welcher die Aufhbeung des Clayton-Bulwer-Vertrages beantrage, sei einem allgemeinen Ausschusse zugewiesen worden; der Finanz-Minister habe eine Berechnung vorgelegt, wonach sich für das Jahr 1860 ein Defizit von 7,914,516 Dollars ergebe, und Erhöhung der Tarife beantragt.

Die Nachwahlen zum Abgeordnetenhause.

Bei der am 21. d. in Brandenburg stattgehabten Nachwahl zum Abgeordnetenhause wurde der Ober-Regierungsrath v. Diederichs in Potsdam mit 199 von 272 Stimmen gewählt.

Im ersten Frankfurter Wahlbezirk (Kreis Arnswalde, Friedeberg und Landsberg a. W.) ist bei der am 20. d. stattgehabten Nachwahl der Appellationsgerichtsrath Richter zu Frankfurt a. O. mit 249 von 323 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden.

Militärzeitung.

Spanien. [Neue Kaliber der Artillerie.] Nach der „Gaceta militar" wird die spanische Artillerie künftig folgende Kaliber besitzen: Broncekanonen: 24-, 16- und 12pfd. lange, 12pfd. kurze, 8pfd. lange und kurze. Broncehaubitzen: 9zöllige kurze, 7-, 6½- und 5zöllige lange von doppeltem Modell, 5- und 4½zöllige kurze. Eiserne Haubitzen: 12zöllige lange, 9- und 7zöllige. Broncemörser: konische 14-, 12-, 7- und 6½zöllige Mörser zum Erproben des Pulvers.

Die gegenwärtigen 9zölligen langen Broncehaubitzen werden beibehalten, jedoch keine neuen dieser Art gegossen.

Zur Vertheidigung der Küsten und Ausrüstung der gegen die See gekehrten Festungsbatterien sind bestimmt: 24- und 16pfd. eiserne Kanonen, 12-, 9- und 7zöllige lange eiserne Haubitzen, 14- und 12zöllige Mörser. Zur Vertheidigung der Kehle der Küstenbatterien wird ausschließlich die 6½zöll. Haubitze verwendet.

Die Feldartillerie wird künftig 8pfd. kurze Kanonen und 6½zöllige Haubitzen in den leichten, und 12pfd. kurze Kanonen nebst 7zölligen langen Broncehaubitzen in den schweren Batterien haben.

Die Gebirgsartillerie auf Maulthieren erhält in Spanien 5zöllige kurze Haubitzen, auf den Philippinen 4½zöllige kurze Haubitzen und 6½zöllige Mörser. Als Reserve derselben sind für Spanien die langen 5zölligen Haubitzen nach dem Projekt des Generals Navarro Sangran bezeichnet, in Schleppbatterien mit engem Geleise, und für die Philippinen die 5zölligen langen Haubitzen nach dem Projekt der höhern Artilleriekommission, übrigens in derselben Weise, wie die vorigen. —p.

Aus polnischen Zeitungen.

[Gegen die „Nationalzeitung".] Mehrere Artikel der „Nationalzeitung" über die Wahlen in der Provinz Posen machen dem Berliner Korrespondenten des „Czas" noch immer viel zu schaffen. Statt aber eine Widerlegung der in denselben vorgebrachten Thatsachen und Behauptungen zu versuchen, nimmt er seine Zuflucht zu Schmähungen und Denunziationen. Als eine kleine Probe von der Art der Polemik desselben führen wir Folgendes an: „Gott hat einem gewissen Thiere keine Hörner gegeben, weil es die Menschen stoßen würde, und so hat er auch den Vandalen aus dem Lager der „Nationalzeitung" keine Staatsgewalt in die Hände gegeben, weil sie dieselbe nur dazu benutzen würden, die gesellschaftliche Ordnung umzustoßen und von oben nach unten zu kehren." Am meisten hat ein Korrespondenzartikel der „Nationalzeitung" aus Posen, in welchem der Regierung Rathschläge in Bezug auf die Verwaltung der Provinz Posen ertheilt werden, den Zorn des Korrespondenten erregt, und da er mit der Widerlegung desselben, wie er sich ausdrückt, „seine Feder nicht besudeln will", so fordert er die königliche Staatsanwaltschaft auf, die „Nationalzeitung" wegen Störung des innern Friedens und wegen Erregung des Hasses einer Klasse der Gesellschaft gegen die andere zur Verantwortung zu ziehen; den „polnischen" Deputirten (soll wohl heißen den preußischen Deputirten polnischer Nationalität) aber giebt er den Rath, von diesem Artikel, „dessen schätzbares Material sich seiner Zeit bei den Landtagsverhandlungen sehr wohl benutzen lasse", Akt zu nehmen. ρ

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 22. Dez. Die nachstehende Zuschrift ist uns gestern mit dem Ersuchen um Veröffentlichung derselben zugegangen:

Posen, 21. Dez. Der Abdruck des von dem Herrn Minister Flottwell Exz. an mich gerichteten amtlichen Schreibens vom 14. d. M. in der heutigen Zeitung ist ohne mein Vorwissen erfolgt und der ganze Artikel, wie sich wohl als selbstverständlich voraussetzen ließ, mir durchaus fremd.

v. Bärensprung, Polizei-Präsident.

— [Einführung.] Der bisherige Predigtamts-Kandidat Theodor Gottlieb Oskar Franz ist zum Hülfsprediger bei der evangelischen Gemeinde in Krotoschin ernannt und am 5. d. in sein Amt eingeführt worden.

— [Kath. Pfarrstellen.] Dem Kommendarius Grodzki aus Obiezierze ist vom 1. Dez. c. ab die Pfarre in Owinsk zur kommendarischen Verwaltung, die Pfarre in Obiezierze dagegen dem Dekan Dalski in Obornik zur einstweiligen Verwaltung cum facultate substituendi übergeben worden.

— [Erledigt.] Die evangelische Schullehrerstelle zu Kuschten (Kr. Meseritz). Der Schulvorstand hat das Präsentationsrecht.

— [Polizeilicher Wochenbericht.] In der Woche vom 12. — 18. Dez. inkl. sind zum Polizei-Arrest gebracht worden 90 Personen männlichen und 48 Personen weiblichen Geschlechts, zusammen 138 Personen, darunter wegen Diebstahls 13, wegen Bettelns 8, wegen Obdachlosigkeit 10, wegen Nichtbefolgung der Reiseroute 11, wegen Vagabondirens und Arbeitsscheu 46, wegen anderer Vergehen und Uebertretungen 47 Personen. Diebstähle sind zur Anzeige gelangt 14 (darunter 4 schwere); davon sind ermittelt 7. — Gerichtliche Verurtheilungen durch den Einzelrichter sind erfolgt: wegen Arbeitsscheu gegen 6 Personen mit à 1 Woche Gefängniß, wegen Ueberschreitung der Verhaltungsanweisung gegen 6 Personen mit 1 Woche bis 10 Tagen Gefängniß, wegen Nichtbefolgung der Reiseroute gegen 3 Personen mit 5 Tagen bis 1 Woche Gefängniß, wegen Bettelns gegen 2 Personen mit 2—3 Tagen Gefängniß. — Vorläufige Straffestsetzungen sind erfolgt: wegen Anrufens von Käufern gegen 1 Person mit 5 Thlr., wegen groben Unfugs gegen 10 Personen mit à 10 Sgr., und gegen 1 Person mit 15 Sgr., wegen Betretung des Festungs-Glacis gegen 3 Personen mit à 10 Sgr., wegen unterlassener An- resp. Abmeldung gegen 7 Personen mit à 10 Sgr., und gegen 1 Person mit 1 Thlr., wegen Ungehorsams gegen die Dienstherrschaft gegen 1 Person mit 10 Sgr., und 1 Person mit 15 Sgr., wegen Ueberschreitung der Droschkenordnung gegen 1 Person mit 10 Sgr., wegen Thierquälerei gegen 1 Person mit 1 Thlr., wegen Beengung des Bürgersteiges gegen 5 Personen mit à 10 Sgr., wegen unterlassener Straßenreinigung gegen 2 Personen mit à 10 Sgr., wegen Stehenlassens des Fuhrwerks auf der Straße ohne Aufsicht gegen 1 Personen mit 15 Sgr. — Korrektionelle Detention ist gegen 2 Personen wegen Arbeitsscheu und gegen 1 Person wegen Landstreichens, gegen jede auf die Dauer von 3 Monaten, ausgesprochen worden. — Sanitätspolizei. Der Krankenbestand war am 18. Dez.: a) im städtischen Krankenhause 80 Personen männl., 93 Personen weibl. Geschlechts; b) im Kloster der Grauen Schwestern 95 Personen männl., 48 Personen weibl. Geschl.; c) in der Latz'schen Krankenanstalt 7 Personen männl., 5 Personen weibl. Geschl.; in Summa 182 Personen männl., 146 Personen weibl. Geschl.

Bei den im Laufe des Jahres 1858 zur Polizeihaft eingelieferten oder der polizeilichen Kontrole unterworfenen Personen wurden 4216 ärztliche Revisionen vorgenommen und darunter 241 Kranke (92 Männer, 149 Weiber) ermittelt, welche der städtischen Krankenanstalt überwiesen wurden. An ansteckenden Krankheiten litten davon 39 Männer, 119 Weiber; an anderen Krankheiten 60 Männer, 30 Weiber. Im Jahre 1857 wurden 4229 Personen ärztlich untersucht.

— [Viehkrankheiten.] Unter dem Rindvieh zu Ociąż (Kr. Adelnau) ist der Milzbrand ausgebrochen und deshalb der Ort für den Verkehr mit Rindvieh ꝛc. gesperrt worden. — Der Milzbrand unter den Schafen des Dominiums Więckowice (Kr. Posen) ist erloschen und die Sperre des Orts aufgehoben.

Posen, 22. Dez. [Polizeibericht.] Gestohlen: eine große Waschwanne mit eisernen Reifen, zwei Hobel, 10—12 neue Stemmeisen, ca. 12 Pfd. neues Bandeisen, zwei alte Mauer-Anker, ein Zimmer-Hammer, eine Armfeile, zwei flache und drei dreikantige Feilen. Ferner zwei Dutzend Handtücher, gez. M. L., drei Paar barchentne Unterhosen, gez. M. L., drei Piqué-Nachtjacken für Damen, eine gelbe Kaffee-Serviette. — Verloren am 17. d. auf dem Wege von der Wilhelmsstraße nach dem Graben eine silberne Cylinder-Uhr mit Goldrand, Emaille-Zifferblatt, römischen Ziffern, Stahlzeigern und im Innern mit den Zahlen 10,851 und 37,853. Ferner am 19. d. auf dem Wege vom Graben nach Berlinerstraße ein braunwollener Tibet-Mantelkragen (Pellerine mit braunem Sammtbesatz). — Gefunden ein Sack mit ca. 10 Pfd. Kaffee.

Neustadt b. P., 21. Dez. [Verkehr; Feuer; Volkszählung in Pinne.] Der Verkehr auf dem gestrigen Wochenmarkt, welcher, da derselbe der letzte vor dem Feste ist, der „goldene Montag" genannt wird, war nicht sehr bedeutend und allgemein klagte man über schlechten Absatz. Das Geschäft auf dem Schwarzviehmarkt war sehr lebhaft; dahingegen war der Auftrieb sehr gering, da die Zutriften aus höchstens 500 Schweinen, welche fast sämmtlich verkauft wurden, bestanden. Die anhaltende strenge Kälte (wir haben hier bis 15°) übt auf den Schwarzviehhandel nachtheiligen Einfluß, da deshalb die Verkäufer ausbleiben. — Am 18. d. wurden wir durch Feuer erschreckt; es brannte aber glücklicherweise nur in einem Schornsteine, in welchem Fleisch, Würste ꝛc. zum Räuchern aufgehängt waren, die denn freilich verdorben sind. — Die in unsrer Nachbarstadt Pinne am 3. Okt. stattgehabte Volkszählung stellt sich, wie folgt, heraus: Die Gesammtbevölkerung daselbst besteht aus 2311 Einwohner. Von diesen sind evangelisch 549, katholisch 897 und Juden 865. Davon sprechen nur polnisch 623, nur deutsch 851, polnisch und deutsch 834. 2 Personen sind stumm und 1 blödsinnig. Die Stadt Pinne zählt 203 Wohnhäuser.

♂ Schrimm, 21. Dez. [Schulrevision; Verschiedenes.] Am 4. d. beehrte Kons. Rath Dr. Mehring aus Posen die hiesige höhere Lehranstalt mit seinem Besuch, indem er in mehreren Klassen, insbesondere auch in der Tertia, dem Unterrichte beiwohnte, dabei vielfach und eindringlich selbst prüfte, und sich durch die Leistungen der Schüler, wie durch die umsichtige Einrichtung der Anstalt sehr befriedigt erklärte. Ferner hielt derselbe eine genaue Revision in der Privat-Präparandenanstalt des Lehrers Seyffert ab. Den hiesigen Lehrkräften wird dieser Tag lange im erfreulichen Andenken bleiben. — Man ist sehr besorgt, daß die Saaten, namentlich der Raps, in Folge des trocknen Frostes leiden werden. — Auch hier, wie aus anderen Theilen der Provinz, wird die Klage laut, daß ein fühlbarer Futtermangel eingetreten.

Zirke, 20. Dez. [Volkszählung; Pocken; Todesfall.] Nach der am 3. d. im hiesigen Polizei-Distrikt vorgenommenen Volkszählung hat derselbe in 1092 Familien 5954 Seelen, wovon 3028 evangelisch, 2901 katholisch und 25 Juden sind. Es sprechen nur deutsch 2612, nur polnisch 2150, polnisch und deutsch 1192. — Schon im Sommer traten hier, wie s. Z. berichtet, die modifizirten Menschenpocken auf; sie nahmen indeß einen günstigen Verlauf. Leider scheint diese Krankheit jetzt gefährlicher zu werden, weshalb alle möglichen Vorsichtsmaaßregeln getroffen und sowohl Kinder als Erwachsene geimpft wer-

(Fortsetzung in der Beilage.)

den. War bis jetzt kein Todesfall daran vorgekommen, so haben wir leider jetzt einen solchen und dadurch einen herben Verlust zu beklagen. Am 13. d. starb an dieser Krankheit der hiesige Rektor an der evangelischen Mädchenschule J. G. Lorenz. Der Verblichene war ein hier in Achtung stehender Mann von anerkannten Fähigkeiten in seinem Fache. 52 Jhre alt, war er hier circa 30 Jahre als Rektor angestellt. In seinen Resultaten sehr glücklich, hatte er hier seit einer Reihe von Jahren einen methodologischen Kursus für Lehrer eröffnet, der sehr stark besucht worden. (Vergl. Nr. 203 d. Ztg.) Viele Lehrer der Provinz haben ihre Ausbildung ihm zu verdanken. Auch als Privatmann erfreute sich der Dahingeschiedene der allgemeinsten Achtung und Anerkennung. Um so mehr hat es betrübt, daß ihm die letzte Ehre nicht in dem Maaße zu Theil werden konnte, als er sie verdient hatte, da die Leiche nach den gesetzlichen Vorschriften ohne Pomp und Begleitung beerdigt werden mußte. — Die vakant gewordene Stelle wird voraussichtlich nicht so schleunig besetzt werden, da der evangelische Schulvorstand eine Aenderung im Schulwesen beabsichtigt.

[Eingesendet.]

Nirgend vielleicht hat die Ausstattung der Wolfsschlucht im „Freischütz", was Zartheit der Auffassung und Sinnigkeit der Ausführung betrifft, einen solchen Aufschwung erreicht, als bei uns in Posen, was jedem Leser dieser Zeilen gewiß eben so wie uns, den Zuschauern, einleuchten wird. Was zuerst den Wasserfall betrifft, so ging derselbe nicht in einem gleichmäßigen Flusse vorwärts, sondern er bewegte sich, um ihn dem Auge sichtbarer und deutlicher zu machen, stets ruckweise; auch war hier das, Wasserfallen sonst eigenthümliche und das Ohr beleidigende Sausen und Brausen streng vermieden, und vernahmen wir statt dessen bei jeder ruckweisen Vorwärtsbewegung ein melodisches Quitschen. Der Vollmond war aufs Natürlichste als ein höchst furchtsamer Geselle dargestellt, nur sind wir noch nicht ganz im Klaren, was besonders seine Furcht veranlaßte. Denn war es Caspar's Drohung, daß sein ehrliches Vollmondsgesicht verdunkelt werden sollte, so war die Furcht davor unbegründet, denn es wurden dazu keine Anstalten gemacht. War es aber Furcht vor Verdunkelung durch die dicken, schwarzen, ihn umgebenden Wolken, so hätte es ihm doch wohl bei einigem Nachdenken eben so gut wie den Zuschauern klar werden müssen, daß diese Wolken, aus denen er mit so hellem Glanze hervorstrahlte, nicht vor ihm, sondern hinter ihm fortziehen mußten. Seine Furcht und sein Erschrecken mußte demnach wohl durch die schauerlichen Vorgänge in der Wolfsschlucht, bei denen er vielleicht noch ein Neuling war, erzeugt werden, genug, er begann anfangs zu zittern, und schwankte bald nach rechts, bald nach links, bis er endlich mit einem langen Satze hinter die Coulissen verschwand. Wenn wir zu tadeln geneigt wären, so möchten wir den geringen Futterzustand der armen Eule beklagen, den sie durch große Hohläugigkeit und starkes Hängenlassen der Flügel bekundete. Und wenngleich sie unaufhörlich, wie weiland Hampelmann, die Flügel hob und senkte, zu einem weiteren Aufschwunge schien ihr die Kraft zu mangeln. Wenn Caspar beim Kugelgießen die Zahl der Kugeln angiebt, und das Echo der umliegenden Felsen die gerufene Zahl drei- und vierfach in gleichen schrillen und widerlichen Tönen „zwei! zwei! zwei!" zurückgiebt, so ließ sich hier statt dessen ein sanfter, einfacher und das Ohr angenehm berührender Baß vernehmen, der die gerufene Zahl einfach wiederholte. Statt daß wir anderwärts wohl nur den leisen Flügelschlag der Fledermäuse, das gespenstische Huschen luftigen Gesindels wahrnahmen, und einige durch die sumpfige Luft der Schlucht erzeugte Irrlichter erschienen, war bei uns alles Leben, Bewegung und Feuer, und es erscheint der Sache auch jedenfalls ganz angemessen, daß der Fürst und Besitzer einer Hölle das Feuer bei einer so feierlichen Veranlassung, wo es sich um den Gewinn einer Seele handelt, nicht spart. Vielleicht hätte er der Menge von Schwärmern und der schönen Beleuchtung durch bengalisches Feuer noch einige derbe Kanonenschläge hinzufügen können. Die Zuschauer bestanden die Feuerprobe auch nicht minder gut, als der wackere Samiel, denn außer einigem leichten Hustenreiz haben wir weder Stick- noch Schlagflüsse eintreten sehen. Die Luft behielt auch ein ganz anderes Parfüm, als das gewöhnliche nach Schwefel, Theer und Pech, so daß man der guten Agathe, wie sie späterhin aus einer Ohnmacht erwachte, nur beipflichten konnte, wenn sie in die Worte ausbrach: Ich athme wieder die himmlische Luft!

Einige Theaterfreunde.

Das unterhaltende und belehrende Weihnachtsbuch: **Puck!** giebt den Kindern auch Anleitung zu nützlicher und angenehmer Selbstbeschäftigung. Eltern, welchen es um eine gediegene Lektüre für die Jugend zu thun ist, werden darauf aufmerksam gemacht. (Man findet das Werk bei **Mittler** in Posen.)

Angekommene Fremde.

Vom 22. Dezember.

BAZAR. Die Gutsb. v. Radonski aus Krzeslic, v. Koczorowski aus Piotrkowice, Lewandowski aus Miłosławice, v. Rekowski aus Koszuty, v. Grabowski aus Gorzewo, Graf Dąbski ans Kołaczkowo, v. Radonski aus Ninino, v. Nierzychowski aus Zylic, v. Lossow aus Boruszyn, v. Jaraczewski aus Lowencice, v. Zakrzewski aus Wyszki, v. Stablewski aus Zalesie v. Radonski aus Rudnicz und v. Lakomicki aus Machcin, die Pröbste Kowalski aus Kosten und Suminski aus Lussowo, Studiosus Gulcz aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Chłapowski aus Turwie, v. Baranowski nebst Frau aus Rożnowo, v. Morawski nebst Frau aus Jurkowo, v. Koszutski aus Jankowo, v. Zółtowski aus Niechanowo, Großmann aus Wola und Krakowski aus Czewojewo. Gutsp. Merdaszewski und Lehrer Pilniecki aus Boruszyn, die Gutsb. Frauen v. Pomorska aus Grabianowo, v. Dobrzycka und v. Gumpert aus Bomblin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Graf Plater aus Góra, v. Obiezierski aus Retschke, Graf Skórzewski aus Czerniejewo, v. Znaniecki aus Mechlin, Bayer aus Golęczewo, Graf Kwilecki aus Ober-Zedlitz, Witte aus Chrassowo, Brix aus Niemieczkowo und v. Arndt aus Arkuszewo, Reg. Rath Kuh und Lieutenant v. Haza-Radlitz aus Breslau, Kreisphysikus Dr. Zelasko aus Obornik, Kaufmann Hayn aus Kosten.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsb. v. Lakomicki aus Pęckowo, v. Karczewski aus Lubrze, v. Lakomicki aus Dombrowko, v. Waligórski aus Rostworowo und Nicolai aus Schweinert, Frau Baronin v. Dyhern aus Samter, Oberamtmann Klug und Kandidat Fieck aus Mrowino, Justizrath Fischer aus Birnbaum.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsb. Kennemann aus Klenka, v. Dobrzycki aus Baborowo und v. Turno aus Obiezierze, Wirthsch. Eleve v. Lutomski aus Guttentag, Dr. med. Michelsen aus Rogasen.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. Kiesewetter aus Kleszczewo, Wolfzlegier aus Zbietka, v. Zółtowski aus Zajączkowo, v. Suchorzewski aus Tarnowo, v. Zielonacki aus Chwalibogowo, v. Wichlinski aus Unie, v. Suszycki aus Słomowo, Landwirth v. Dzierzanowski aus Glinno, die Bevollmächtigten v. Koczorowski aus Wronczyn und v. Długołęcki aus Czerniejewo, Landwirth Piątkowski aus Biechowo und Bürger Palacz aus Buk.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbes. v. Oven aus Ludom, Landrath v. Reichmeister aus Obornik, Rechtsanwalt Bauermeister aus Schrimm, Gutsbesitzer v. Koszutski aus Modliszewko, Gutsbesitzer Scheele aus Kolajewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Rogalinski aus Ostrobudki, v. Swinarski aus Golaszyn, v. Bilina aus Bobrownik, Griebsch aus Rudki, Baron v. Zedtwitz aus Uścikowo, Hoffmann aus Luzianowo, Klein aus Quarkowo, Bremer aus Mietczyanowo, Napieralowicz aus Warschau, Posthalter Braunick aus Schokken, Wirthschaftsinspektor Klawitter aus Potrzanowo, Stromaufseher Hoffmann aus Obornik, Posthalter Kunkowski aus Samter, Eisenhammerbes. Frieske aus Rożnowo, Zimmermeister Laue nebst Frau aus Obornik, Architekt v. Moraczewski aus Berlin, Bürgermeister und Distr. Kommissarius Decke nebst Frau aus Pudewitz, Probst Stefanski aus Czerwica.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. Treppmacher aus Wulka, v. Jagodzinski aus Stempocin, Waliszewski aus Chociczka, v. Suchorzewski aus Węgierskie, v. Radonski aus Siekierki, Seredynski aus Myszki, die Pröbste Tesmer aus Kosztowo und Sikorski aus Ryczywół, Rendant Meißner aus Dembno, Lehrer Gorski aus Borzejewo, Gutsverw. Laskowski aus Biskupice, die Inspektoren Brenner aus Lukowo und Kaul aus Mikuszewo, Kaufmann Rost aus Wreschen.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Katz aus Rogasen, Heymannsohn aus London und Glaß aus Grätz, die Gutsb. Dühring aus Krzyżownik, v. Blumberg aus Psarskie und Weyert aus Cieśla.

HOTEL ZUR KRONE. Tischlermstr. Eder aus Neustadt b. P., die Wirthe Abraham und Lewitz aus Reczyn, die Oekonomen Nöke aus Mosselem und Rohrmann aus Gonsk, Gutsb. Koliker aus Neugedank, die Kaufleute Kron aus Czarnikau, Brand jun. aus Rawicz, Cerenze, Hirsch und Löwenthal aus Rogasen.

DREI LILIEN. Distr. Kommiss. Käufer aus Czerwonak, die Gutsb. Nehring aus Gozdowo, Polczynski aus Kroczyn, Wendland u. Mühlengutsb. Perdelwitz aus Seefelde, Freischulze Jahns und die Freigutsb. Hundt aus Gramsdorf, Müller, Jahns und Polinski aus Tlukowo, Welnitz aus Polajewo.

BRESLAUER GASTHOF. Orgelspieler Belli aus Italien und Handelsmann Bleil aus Kamenz.

PRIVAT-LOGIS. Wirthschaftsbesitzer v. Szczaniecki aus Hytrowo, Allerheiligenstraße Nr. 3.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums, daß der Frachtsatz der Ostbahn für Lokomotiven und Tender vom 1. Februar k. J. ab von 10 auf 15 Sgr. pro Achse und Meile erhöht wird.

Bromberg, den 17. Dezember 1858.

Königl. Direktion der Ostbahn.

Proclama.

Das zum Nachlasse des Johann Wetzel gehörige, hierselbst Kolumbia Nr. 1 belegene Grundstück, enthaltend 4 Morgen 54 Quadratruthen Acker, Wiese und Hütung, und auf 129 Thlr. abgeschätzt, soll vom 1. April 1859 ab auf drei Jahre anderweit meistbietend verpachtet werden.

Wir haben zu diesem Behuf einen Termin auf den 15. Februar 1859 Vormittags 10 Uhr in unserer Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Küntzel anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit vorgeladen werden.

Posen, den 23. Oktober 1858.

Königliches Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das zu Grochowisko Königl., unter Nr. 18 belegene, den Jakob und Julianna Heymannschen Eheleuten gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 10,844 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. Juni 1859 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Johann Wilhelm Eichmann wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, den 30. Oktober 1858.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Kreisgericht zu Schroda.
Erste Abtheilung.

Die dem Eigenthümer **Gustav Schmidt** gehörigen, in **Bitterfeldt** sub Nr. 7, in **Jerzyn-Dorf** sub Nr. 15 und **Jerzyn-Hauland** sub Nr. 4 belegenen Grundstücke, zusammen abgeschätzt auf 6059 Thlr. 25 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen **am 20. Juli 1859 Vormittags 10 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben des Gläubigers **Michael Adam Mach** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schroda, den 25. November 1858.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Carl Gerber zu Schwusen werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum **5.** Januar 1859 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den **26.** Januar 1859 Vormittags 11 Uhr

in unserm Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 1 vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Köhler zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justiz-Räthe Roseno, Wunsch, Sattig, Müller, Rechtsanwälte Haack, Körte, Heitemeyer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Glogau, den 5. Dezember 1858.

Königl. Kreigericht, erste Abtheilung.

Cigarren-, Wein-, Arrac- und Waaren-Auktion.

Freitag am 24. Dezember c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktionslokale, Breitestraße Nr. 20 und Büttelstraße Nr. 10,**

eine Partie Zigarren, Arrac de Goa, Rhein-, Roth- und Ungarweine, Madeira, Champagner, so wie eine Partie Flausche und Gummischuhe

und einen Ballen Kaffee

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Stern's Hôtel de l'Europe,

Posen, Wilhelmsstraße Nr. 1,
seit Anfang Oktober eröffnet, wird dem reisenden Publikum **als elegantes** und **billiges Hôtel** freundlichst empfohlen.

Blumen-Halle.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich hierselbst, Wilhelms- und Friedrichsstraßen-Ecke, ein Blumen-Verkaufslokal eingerichtet habe, in welchem fortwährend blühende Pflanzen, Kotillon-, Ball- und Vasen-Bouquets, dekorirte Frucht- und Blumenkörbchen, Kränze, Mooskränze, franz. immerwährende Bouquets und gutes Tafelobst zu haben sind.

C. Rückert, Kunst- und Handels-Gärtner.

Ein tüchtiger Pianofortespieler empfiehlt sich bei allen vorkommenden Tanzgelegenheiten, Bällen, Kränzchen u. s. w. zur geneigten Beachtung. **Wasserstraße 24**, 2 Tr. h. rechts. Sprechstunde: Vormittags von 10—11.

Das bisher von mir in Gemeinschaft mit meiner verstorbenen Schwester Emilie Schneider geführte **Damenkleider-Verfertigungs-Geschäft** werde ich von jetzt ab in derselben Art allein fortsetzen.

Marie Schneider.

Mohn wird gemahlen für 1 Sgr. das Quart Breitestraße Nr. 12 im Hinterhause bei

Kadelbach.

Für

Forstwirthe und Cultiveure.

Auf **10,000 Pfund besten Harz-Kiefern-Samen** werden noch Bestellungen angenommen und prompt ausgeführt. Preis $6\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfund.

J. Pape
in Wernigerode im Harz.

Von meinem bedeutenden Lager habe ich mich entschlossen

sämmtliche kouleurten Westenstoffe

in brillanter großer Auswahl

der Art zu räumen, daß ich Exemplare, die 9—15 Thlr. gekostet, für $2\frac{1}{2}$—6 Thlr. verkaufe. Eine Partie vorjähriger Westen vorzüglicher Qualität in Cachmir, Toilinet, Seide, Valencia, Piqué 2c.

à 15 Sgr. bis 2 Thlr.

Weihnachts-Geschenke für Herren

in reicher Auswahl,

Schlafröcke, Plaids, Reise- und Equipagendecken, Regenschirme, Hüte in neuesten englischen und französischen Façons, Cachenez 2c. 2c. empfehle ich zu soliden Preisen.

M. Graupé, Wilhelmsplatz 16.

Der große Leinwand-Ausverkauf

Zimmer Nr. 4. **Budwig's Hôtel**, Zimmer Nr. 4.

neben der neuen Brothalle

dauert fort,

und mache ich ein hochgeehrtes Publikum besonders darauf aufmerksam, daß ich eine Partie leinene **Handtücher, Taschentücher** und alle einschlagenden Artikel in **Leinenwaaren**, die sich besonders gut eignen zu **Weihnachtsgeschenken**, mit

25 Prozent unterm **Einkaufspreise** verkaufe.

Zimmer Nr. 4. Budwig's Hôtel. Zimmer Nr. 4.

Telegraphische Depesche.

Gänzlicher Ausverkauf

nur noch bis morgen Nachmittag.

Nach einer so eben erhaltenen telegraphischen Depesche darf der Ausverkauf der

Berliner Damenmäntel

nur bis morgen (Donnerstag) Nachmittag dauern, und sind die Preise deshalb bedeutend ermäßigt worden.

Doublestoff- und Tuchmäntel neuester Façon, von **8 Thlr.**,
Sammet-, Moirée- und Taffet-Mantillen, von **4 Thlr.**

Nur Busch's Hôtel de Rome am Wilhelmsplatz.

Regenschirme eigner Fabrik empfehle ich als passende **Weihnachtsgeschenke** in größter Auswahl zu **billigen** Preisen. Reparaturen unentgeltlich.

A. Apolant, Wasserstraße 21.

Das alleinige Depot der echten John Heiffor'schen **Army-Razors** befindet sich in der Cigarren- und Tabaks-Handlung von **Marcus Friedländer,** Wilhelmsplatz Nr. 6.

---

300 Westenflecke 300,
englische und französische in Sammet, Seide und Cachemir verkauft von heute ab **25 Proz. unterm Einkaufspreise** die Kleiderhandlung von

M. Neumann, Markt Nr. 94.

Daselbst befindet sich auch eine reichhaltige und elegante Herren-Garderobe, die zu soliden Preisen zu Diensten steht.

Weihnachts-Ausstellung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl verschiedener Sorten Handschuhe, ferner mehrere Gegenstände, welche sich zu Festgeschenken eignen. Zur besseren Ansicht habe ich solche in meinem Geschäfts-Lokal aufgestellt und hoffe ich, daß bei den soliden Preisen Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Noch mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine Partie Herren-Kravatten unterm Einkaufspreise verkaufe.

C. Bardfeld.
Neuestr. 4.

Gebr. Plessner.

Außergewöhnliche Einkäufe setzen uns in den Stand, Papiere zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen, als:

1 Ries Konzeptpapier von 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. an,
1 „ Kanzleipapier „ 1 „ 10 „ „
1 „ Briefpapier „ — „ 20 „ „

Für die Güte sämmtlicher Artikel wird Garantie geleistet.

Proben unentgeltlich.

Gebr. Plessner,
Markt 91.

Wachsstöcke, Baumlichtchen, Stearin- und Apollo-Kerzen, bester Qualität, empfehlen **Gebr. Korach,**
Markt 40.

Große Weihnachts-Ausstellung von F. HALLER, Wilhelmsplatz Nr. 7.

Weihnachts-Geschenke,

für jedes Alter sich eignend, so wie neueste Gesellschafts- und Kinderspiele, empfehlen in größter Auswahl am allerbilligsten

Gebr. Korach, Markt 40.

NB. Herrenhüte, seidne Regenschirme, Ballkravatten und Handschuhe zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Eiserne Bettstellen in verschiedenen Größen und Formen, ebenso **eiserne Stühle** mit Lederüberzug, **sogenannte englische Chaiselongues**, die als bequemes **Bettstell** gestellt werden können, sich aber auch ganz flach zusammenlegen lassen, deshalb **wenig Platz** einnehmen, und deswegen sich auf **Reisen** wie im **Zimmer besonders empfehlen**, sind **stets auf Lager** und empfiehlt zu **soliden Preisen**

H. Schneider, hohe Gasse Nr. 4 (St. Martin).

Als neu und bewährt empfiehlt

Glycerin ff. präparirt in Fl. à 5 Sgr.

welches rauher, spröder, aufgesprungener und schuppiger Haut sofort eine wohlthuende, geschmeidige, sammtartige Weichheit ertheilt.

Ludwig Johann Meyer,
Neue Strasse.

Weihnachts-Gabe

für fleißige Kinder.

Für 15 Sgr.

eine sauber und gut gearbeitete Büchertasche, enthaltend: ein Dutzend schöne, 4 Bogen starke Schreibebücher, ein elegantes Federkästchen, hierin ein gutes Stahlfederetuis mit 6 Stahlfedern, gutem Halter, Bleistift und Griffel, und eine gute Schiefertafel.

Für 15 Sgr.

Posen, nur allein zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Für Tabak-Fabrikanten.

Um das Geschäft in rohen Blättertabaken am hiesigen Orte den Herren Käufern möglichst zu erleichtern, habe ich für diesen Artikel ein Verschleiß-Komptoir errichtet, und liegen jederzeit eine Auswahl Proben von den hiesigen Produzenten zur Ansicht bereit; auch werden Muster auf portofreies Verlangen unentgeltlich gern eingesandt.

Neumarkt i. Schlesien.

Gottlob Bretschneider.

Gutta-Percha-Firniß in Töpfen à 5 Sgr. Dieser Firniß konservirt das Leder vorzüglich und erhält dasselbe geschmeidig. Gegen Nässe und den alles durchdringenden Schnee und Thau läßt sich alles Schuhwerk damit vollkommen wasserdicht machen. Zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Rothwein, das Quart 7 Sgr.,
Süßwein, das Quart 8 Sgr.,
zu haben in der Destillation von

J. Beyer, St. Martin Nr. 68.

Heute ausgefrorenes **Breslauer Bayrisch Lagerbier** bei

O. A. Dullin, Bergstr.

Zu Bestellungen auf Torten, Striezel, Napf- und Blechkuchen zum Feste empfiehlt sich die Konditorei von **A. Tomski**, Krämerstraße, vis-à-vis der neuen Brothalle.

Die anerkannt guten

Butter-Striezel

sind von Donnerstag früh ab bei mir zu haben.

Johanna Hartwig,
Wasserstraße 17.

Große Backwaaren-Ausstellung

in der früher **Rudolph Krug**schen Bäckerei.

Wie mein Vorgänger, so habe auch ich zum Fest eine große Auswahl

geschmackvoller Backwaaren

vorräthig, und empfehle solche dem verehrten Publikum.

Rudolph Hinz, Breslauerstr. 33.

Pflaumen, Wall- und Lamberts-Nüsse, so wie auch **amerikanische** und **Hasel-Nüsse** empfiehlt sowohl im Ganzen als auch einzeln billigst **Michaelis Reich,**
Wronkerstr.-Ecke 91.

Große böhmische Wallnüsse, à Schock 2 Sgr.,
Lambertsnüsse, à Quart 4 Sgr.,
große Tafelpflaumen, à Pfd. 4 Sgr.,
weißen und blauen Mohn, à Quart 6 Sgr.,
empfiehlt **Moritz Briske,**
Wronker- und Krämerstr.-Ecke 1.

Helle gr. Mandel-**Wallnüsse,** ½ Metze 1½ Qu. nur 4 Sgr., bei Kletschoff, Krämerstr. 12.

Butter, sehr frisch, in 2-Quartfäßchen, wie auch billige **Back-Butter,** große und kleine **Sahn-Käse,** frische **Pfundhefen** empfiehlt **M. Grätzer,**
Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.

Frische Butter, so wie auch **fette Back-Butter** und **grünen Garten-Honig** empfiehlt billigst

Michaelis Reich,
Wronkerstr.-Ecke 91.

Die erste Sendung
frischen russischen Caviars
empfing und offerirt das Pfund à 1⅔ Thlr.

Ad. Bernstein,
Berlinerstr. 13.

Kieler Sprotten und **Marenen** empfing

Isidor Appel, neben der k. Bank.

Fische! Fr. Stett. **Hechte** u. **Barse** Donnerstag früh 8 U. gut und billig bei **Kletschoff,** Krämerstr. 12. Auch empf. Tafelbutter frisch u. L. Sahnkäse billigst.

Eine Scheune, 78 Fuß lang, 24 Fuß breit, fast noch neu, ist veränderungshalber zu verkaufen. Wo, ist zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Oestreich. 100 Fl. Loose.

Ziehung am 2. Januar 1859. Hauptgewinn 250,000 Fl. Obligationen sind zu haben bei

Cohn & Tietzer,
Berlin. Unter den Linden 64.

Von jetzt ab wohne ich Friedrichsstraße Nr. 19, eine Treppe hoch.

Rochacki, Tanzlehrer.

Zwei freundlich möblirte Zimmer, vornheraus, sind vom 1. Januar ab (monatlich) im 1. Stock des Hôtel de Saxe, Breslauerstr. Nr. 15 zu vermiethen. Näheres daselbst.

Von Ostern 1859 ab ist im Hause Nr. 14 am Sapiehaplatz eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche rc., welche zu jedem kaufmännischen Geschäft geeignet ist, zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer **Urban,** kl. Ritterstr. 8, oder beim Portier der Landschaft.

Möbl. Stuben sind billig zu verm. Markt 60, 1 Tr.

St. Adalbert 5 ist ein möblirtes Zimmer vom 1. k. M. zu vermiethen.

Tüchtige Agenten,

mit Bekanntschaften auf dem Lande, in kleinen Städten und bei Fabriken werden für einen sehr kouranten soliden Artikel gesucht. Franko Adressen an W. R. 4. Berlin, poste rest. abzusenden.

Ein im Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft geübter Kommis wird verlangt bei

Gebr. Korach.

Ein grauer **Windhund,** hoch, unterm Halse weiß, ist mir entlaufen oder entführt. Ich bitte um gef. Mittheilung, wo er aufgegriffen, und warne vor Ankauf.

Klein, Chwalkowo, Kreis Gnesen.

Bei G. Behrend in Berlin erschien so eben und ist zu haben in **Posen** in der **Gebr. Scherk**schen **Buchhandlung (Ernst Rehfeld):**

Berliner Leierkasten.

Kouplets von **D. Kalisch.** 2. Bändchen, enthält: Kouplets aus: **Berlin wie es weint und lacht — Ein gebildeter Hausknecht — Otto Bellmann** rc. Preis 10 Sgr.

Bilderbücher und Jugendschriften für Kinder in jedem Alter empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Görlitz: Frl. A. v. Müller mit Hauptm. G. v. Köppen; Gustau: Frl. T. v. Zobeltitz mit Hauptm. a. D. E. v. Kamptz.

Verbindungen. Berlin: Graf O. Schwerin-Wolfshagen mit Frl. L. Muller-Blumenbach; Hamburg: Hr. M. v. Oertzen mit Frl. T. Meister.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. E. v. Wedell in Gauten, eine Tochter dem Oberst Köhlau in Kulm, Frhrn. A. v. Maltzahn in Pinnow.

Todesfälle. Bauführer L. Groß in Berlin, Frl. A. Roloff geb. Müller in Jena.

Sonnabend den 25. und Sonntag den 26. Dezember 1858
im grossen Saale des Bazars
grosses Instrumental-Concert
von **G. Goldschmidt.**
Entrée 5 Sgr., Familien zu 3 Personen 10 Sgr. Anfang 4 Uhr.

Donnerstag den 23. Dezember c. **Eisbeine** bei A. Kuttner, Kl. Gerberstraße.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 22. Dezbr. 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) nach ziemlich lebhaftem Umsatze zu etwas billigeren Preisen matt schließend, pr. Dez. 44½—⅙—1/12 Rt. bez., pr. Jan.-Febr. k. J. 44½—¼—⅓ Rt. bez., pr. Febr. 44½ Rt. bez., pr. Febr.-März 44⅚—¾ Rt. bez., pr. Frühjahr 45¾—⅔ Rt. bez. u. Gd., pr. April-Mai 46½ Rt. bez.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) ohne wesentliche Aenderung, loko (ohne Faß) 14⅔—15⅓ Rt., (mit Faß) pr. Dez. 15½ Rt. bez., pr. Jan. k. J. 15½—5/12—⅓ Rt. bez., pr. Febr. 15¾—7/12—½ Rt. bez., pr. März 16 1/12—16 Rt. bez., pr. April 16⅔ Rt. bez.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	84½	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	101	—	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	117	—	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	99	—
" 3½ " "	—	88⅓	—
" 4 " neue "	89½	—	—
Schles. 3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	—	81⅓	—
Poln. 4 " "	—	89½	—
Posener Rentenbriefe	92	—	—
" 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	88	—
" 5 " Prov. Obligat.	99½	—	—
" Provinzial-Bankaktien	87	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	91¼	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Posener Marktbericht vom 22. Dezember

	von Rt.	von Sgr.	von Pf.	bis Rt.	bis Sgr.	bis Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	20	—	3	—	—
Mittel-Weizen	2	5	—	2	10	—
Bruch-Weizen	1	15	—	1	27	6
Roggen, schwerer Sorte	1	27	6	2	—	—
Roggen, leichtere Sorte	1	25	—	1	26	6
Große Gerste	1	25	—	1	26	—
Kleine Gerste	1	12	6	1	22	6
Neuer Hafer	1	2	—	1	5	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	12	6	1	17	6
Kartoffeln	—	12	6	—	14	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z.-G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	10	—	2	25	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 21. Dez. die Tonne von 120 Qrt.	14	20	—	15	7	6
" 22. " à 80 % Tr.	14	20	—	15	7	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 21. Dez. Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 3 Zoll,
" 22. " " 8 " 2 " 2 "

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Dez. Wind: Süd-Ost. Barometer: 28 3. Thermometer: 0. Witterung: bedeckte milde Luft.

Weizen loko 48 a 78 Rt. nach Qualität.

Roggen loko 48 a 49 Rt. gef. nach Qualit., Dez. 48 a 48½ a 48¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Dez.-Jan. 48 a 48⅝ a 48¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 48 a 48⅜ a 48¼ Rt. bez. u. Gd., 48½ Br., p. Frühjahr 1859 48¼ a 49 Rt. bez. u. Br., 48¾ Gd., Mai-Juni 48¾ a 49 Rt. bez. u. Br., 48¾ Gd.

Große Gerste 33 a 42 Rt.

Hafer loko 28 a 33 Rt., Dez. und Dez.-Jan. 29 Rt. bez., pr. Frühjahr 31¼ a 31½ a 31⅛ Rt. bez., Mai-Juni 31½ Rt. Br.

Rüböl loko 14 23/24 Rt. bez., 14⅚ Br., Dez. 14⅚ a 14¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Dez.-Jan. 14⅚ a 14¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 14⅚ Rt. Br., 14¾ Gd., April-Mai 14 11/12 Rt. bez. u. Br., 14⅚ Gd.

Leinöl loko 12½ Rt. bez., Dez. 12⅓ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 18⅞ a 19 1/12 Rt. bez., 19¼ Br., 19 Gd., mit Faß Dez. 18⅞ a 19 1/12 Rt. bez., 19¼ Br., 19 Gd., Dez.-Jan. 18⅞ a 19 1/12 Rt. bez., 19½ Br., 19 Gd., Jan.-Febr. 18⅞ a 19 1/12 Rt. bez., 19¼ Br., 19 Gd., ohne Faß 18¾ bez., Febr.-März 19½ Rt. bez., Br. u. Gd., März-April 20 Rt. Br., 19¾ Gd., April-Mai 20⅙ a 20⅙ Rt. bez. u. Br., 20 Gd., Mai-Juni 20¾ Rt. bez. u. Br., 20½ Gd., Juni-Juli 21⅛ a 21¼ Rt. bez. u. Br., 21⅛ Gd.

Weizenmehl 0. 4⅔ a 5¼ Rt., 0. u. 1. 4⅙ a 4⅔ Rt. — Roggenmehl 0. 3⅔ a 3⅚ Rt., 0. u. 1. 3¼ a 3 7/12 Rt. (B. u. H. Z.)

Breslau, 21. Dezbr. Witterung: milde Temperatur, früh — 5°.

Weißer Weizen 95—102 Sgr., Mittelsorten 63—72—85, gelber 57—65—87—95 Sgr., Brennerweizen 40—45—50 Sgr.

Roggen 56—58—59—60 Sgr.

Gerste 36—40—45—48 Sgr.

Hafer 32—36—39—42 Sgr.

Erbsen 65—72—82—87 Sgr.

Oelsaaten. Raps 121—125—130 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr.

Schlagleinsaat 5¼—5⅔—6 Rt.

Rother alter Kleesamen 13½—14½ Rt., neuer 14⅔—15—16⅔ Rt., weißer 19½—21—22½—23½ Rt.

An der Börse. Rüböl loko 15 Rt. bez., Dez., Dez.-Jan. und Jan.-Febr. 15 Rt. Br., 14⅚ Gd., Febr.-März 15 1/12 Rt. Br., April-Mai 15 Rt. Br., 14 11/12 Gd.

Roggen Dez., Dez.-Jan. und Jan.-Febr. 44½ Rt. Gd., Febr.-März 45½ Rt. Br., April-Mai 46¾ Rt. Br. u. Gd.

Spiritus loko 7 11/12 Rt. bez. u. Gd., Dez., Dez.-Jan. und Jan.-Febr. 8 5/24 Rt. bez., 8¼ Br., Febr.-März 8⅜ Rt. bez., April-Mai 8⅜ Rt. bez., Mai-Juni 8 11/12 Rt. Gd., Juni-Juli 9⅙ Rt. Br. u. Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 7 11/12 Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Stettin, 21. Dez. Trübe Luft, etwas milder, Wind SSO. Temperatur — 1° R.

Weizen loko gelber Vorpomm. p. 85 Pfd. 64 Rt. bez., 83—85 Pfd. gelber pr. Frühjahr 64¾, ½ Rt. bez., Vorpomm. 85 Pfd. 66½ Rt. bez., Hinterpomm. 86 Pfd. 66½ Rt. bez., 83—85 Pfd. p. Mai Juni 66 Rt. bez.

Roggen loko ohne Umsatz, 77 Pfd. p. Dez.-Jan. und p. Jan. 44½ Rt. bez., p. Jan.-Febr. 44½, ⅝ Rt. bez., p. Frühjahr 46½, ¼ Rt. bez., 46½ Br., p. Mai-Juni 47¼ Rt. bez., 47 Br., p. Juni-Juli 47¼ Rt. bez. u. Br.

Gerste 69—70 Pfd. große Vorpomm. 38½ Br.

Hafer unverändert.

Rüböl loko 14½ Rt. bez., p. Dez.-Jan. und p. Jan.-Febr. 14½ Br., p. April-Mai 14⅔ Rt. bez. u. Br.

Spiritus loko ohne Faß 20⅙, ¼, ⅜ % bez., mit Faß p. Dez.-Jan. 20 % Br., p. Jan. ohne Faß 20 % bez., p. Jan.-Febr. 20 % bez. u. Gd., p. Frühjahr 18⅞ % Br., 19 % Gd., p. Mai-Juni 18⅚ % Br., p. Juni-Juli 18 % Gd., 17⅞ % Br. (Ostsee-Ztg.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 21. Dezbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81 B
Aachen-Mastricht	4	27½-28¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	73½ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	77 B
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	118¼ bz
Berlin-Hamburg	4	105½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	134 bz
Berlin-Stettin	4	108¾-109 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	97¾ B
do. neueste	4	95 etw bz
Brieg-Neiße	4	59 B
Cöln-Crefeld	4	70½ B
Cöln-Minden	3½	143½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	48¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	154½ bz
Magdeb. Halberst.	4	198 B
Magdeb. Wittenb.	4	42½-¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	95 G, C. 90 G
Mecklenburger	4	53⅛-½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92⅝ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	59¾ etw -⅞ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	138 bz
do. Litt. B.	3½	127 bz
Oest. Franz. Staat.	5	168½-67½ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	55 B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	65 bz
Rheinische, alte	4	92 B
do. neue	4	90 B
do. neueste	5	85½ B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	59 B
Ruhrort-Crefeld	3½	88 B
Stargard-Posen	3½	86¾ bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	112 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	125½ B
Berl. Handels-Ges.	4	85½ bz u G
Braunschw. Bk. A.	4	107 etw bz u G
Bremer do.	4	102 Kl bz u B
Coburg. Kredit-do.	4	80 G
Danzig. Priv. Bk.	4	86½ B
Darmstädter abgst.	4	95¼-¾ bz u G
do. Ber. Scheine	—	105 B
do. Zettel-B. A.	4	92 bz u G
Dessauer Kredit-do.	4	55¼ etw -¾ bz u B
Disk. Comm. Anth.	4	106¼-½ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	64¾ bz
Geraer do.	4	83¼ B, 82¾ G
Gothaer Priv. do.	4	79½ B
Hannoversche do.	—	94⅞ G
Königsb. Priv. do.	4	86½ B
Leipzig. Kredit-do.	4	72¾ bz u B
Luxemburger do.	4	90½ B, ¼ G
Magdeb. Priv. do.	4	87 B
Meining. Kred. do.	4	85 etw bz
Mol u. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	85 bz
Oestr. Kredit- do.	5	127¾-¼ bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	104 B
Posener Prov. Bank	4	86¼ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	142½ bz
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	118 G
Schles. Bank-Verein	4	85 bz
Thüring. Bank-Akt.	4	78½ B
Vereinsbank, Hamb.	4	98⅛ G
Waaren-Kred. Anth.	5	93¼-⅜ bz
Weimar. Bank-Akt.	4	99½ bz u G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	96½ G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	79½ B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	107 B
Minerva, Bergw. A.	5	51⅞ etw bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	71 B
Concordia	4	103½ G
Magdeb. Feuerverf. A	4	210 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	92¼ B
Aachen-Mastricht	4½	78¾ G
do. II. Em.	5	73¾-77¼ bz
Bergisch-Märkische	5	102 G
do. II. Ser.	5	101¾ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	75¾ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	101½ G
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	92½ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	98 bz
Berlin-Hamburg	4½	103 G
do. II. Em.	4½	102½ G
Berl. Pots. Mg. A.	4	89⅞ G
do. Litt. C.	4½	98¾ G
do. Litt. D.	4½	98½ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	84¼ B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	103 bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	94¾ B
do. IV. Em.	4	85¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	92¼ G
Niederschles. Märk.	4	92 bz
do. conv.	4	92 bz
do. conv. III. Ser.	4	90¼ bz
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	100⅜ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79 B
do. Litt. D.	4	85¾ B
do. Litt. E.	3½	75⅞ bz
do. Litt. F.	4½	— —
Oestreich. Französ.	3	275 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. 99 G
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	95 B III. 92½ bz
Thüringer	4½	100 bz
do. III. Ser.	4½	99¾ bz
do. IV. Ser.	4½	95¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100⅝ G
Staats-Anleihe	4½	100⅞ bz
do. 1856	4½	101 bz
do. 1853	4	95 B
N. Präm-St-A 1855	3½	117½ B
Staats-Schuldsch.	3½	85 bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	82¾ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¾ G
do. do.	3½	82¾ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	84⅝ bz
Ostpreußische	3½	82 G
Pommersche	3½	84¼ B
do.	4½	93¼ G
Posensche	4	99 G
do.	3½	88⅜ G
Schlesische	3½	85¼ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	82¼ G
do.	4	90½ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	93¾ bz
Pommersche	4	92¾ bz
Posensche	4	92 bz
Preußische	4	92½ G
Rhein- u. Westf.	4	94½ G
Sächsische	4	93¾ bz
Schlesische	4	93½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	83¾ bz, ½ G
do. National-Anl.	5	84½ bz u G
do. 250 fl. Präm. O.	4	113¼ B
do. neue 100 fl. Loose	—	66⅛-¼ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	105 G
6. do.	5	109 G
Englische Anl.	5	111¼ G
Poln. Schatz-O.	4	88 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93¼ G
do. B. 200 Fl.	—	22¼ G
Pfdbr. u. in SR.	4	89 G
Part. O. 500 Fl.	4	89 G
Hamb. Pr. 100 BM	—	77½ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	42¾ B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31½ B
Dessau. Präm. Anl.	3½	94¼ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ bz
Gold-Kronen	—	9. 5 bz
Louisd'or	—	109½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	458 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 22¾ G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 G
Fremde Banknot.	—	99½ B
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅚ bz u G
Fremde kleine	—	— —
Oestr. Banknoten	—	103¼ bz, NW. 98⅞ bz
Poln. Bankbillet	—	— —
Bank-Disk. f. Wechs	—	4 %

Wechsel-Kurse vom 21. Dezbr.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	142⅞ bz
do. 2 M.	—	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	150⅞ bz
do. do. 2 M.	—	150¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 20 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79¾ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	102¼ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102¼ B
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅝ bz
do. do. 2 M.	—	99⅙ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	102 bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	109⅛ G
Warschau 90 R. 8 T.	—	91¼ G

Die Börse war heute wohl zum Theil sehr belebt, im Grunde waren es aber nur einige wenige Effekten, in welchen der Umsatz größere Dimensionen annahm.

Breslau, 21. Dezember. Kurse fest, doch ohne Bewegung.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 106⅓ Br. Darmstädter Bankaktien 95¼ Br. Oestr. Kredit-Bankaktien 127 bez. u. Gd. Luxemburger Kredit-Bankaktien 90 G. Posener Bankaktien —. Schlesischer Bankverein 85 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 97½ Br. dito 3. Emiss. 95½ Br. dito Prioritäts-Oblig. 85⅔ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Mecklenburger Aktien —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 138 Br. dito Lit. B. 127¾ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86 5/12 Br. dito Prior.-Oblig. 94⅛ Br. dito Prior.-Oblig. 75⅝ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 54¾ Gd. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 48 11/12 Br. dito Stamm- dito 81½ Gd.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.